

POLIZEI

K Ä R N T E N

DAS INFO-MAGAZIN DER LANDESPOLIZEIDIREKTION



„Girl's Day 2013“ in der Landespolizeidirektion



P.b.b. 06Z036661 M · 5230 Mattighofen

2/2013

IMPRESSUM

POLIZEI

KÄRNTEN

DAS INFO-MAGAZIN DER LANDESPOLIZEIDIREKTION

HERAUSGEBER:

Landespolizeidirektion Kärnten
A-9010 Klagenfurt aW, Buchengasse 3
Tel: 059133- 20-1100
Fax: 059133-20-1109
vertreten durch
Obstlt Mag. Rainer Dionisio

REDAKTION:

Chefredakteur:
Thomas Payer Bakk.Komm. (Pay)
Redaktion:
Obstlt Mag. Rainer Dionisio (RaDio)
Kontrlnsp Michael Masaniger (MaMi)
Bezlnsp Markus Dextl (MaDex)

AUTOREN:

Obst Mag. Viktor Musil
Obst Edith Kraus-Schlintl
Obstlt Mag. Rainer Dionisio
Obstlt Horst Jessenitschnig
Obstlt Bernhard Gaber
Cheflnsp Mag. Günter Jessenig
Cheflnsp Hermann Innerwinkler
Cheflnsp Peter Pirker
Cheflnsp iR Gerhard Seiwald
Kontrlnsp Josef Bierbaumer
Kontrlnsp Erwin Mayer
Kontrlnsp Ewald Müller
AbtlInsp Peter Slamangig
AbtlInsp Rainer Tripolt
Bezlnsp Simone Piskernigg
Bezlnsp Thomas Warmuth
Grlnsp Georg Schellander
Grlnsp Daniel Strugger
Grlnsp Erwin Weger
RevlInsp Sabine Korak
ORat Mag. Friedrich Hrst
ADir Dietmar Kogler
A.O. Univ.Prof. Dr. Helmut Gebhardt
Dr. Peter Dobrovlny
Dr. Claudia Wiesner-Koller
Mag.^a Ingrid Fischinger
Mag.^a Evelyn Pototschnig
Mag. Wilfried Schinkovitz
Thomas Payer Bakk.Komm.
Brigitte Bock
Maria Hoffmann
Heinz Kernjak
Hansjörg Szepannek

ZUM TITELBILD:

Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß mit jungen Besucherinnen am Girls Day 2013
(Foto: LPD Kärnten/Thomas Payer Bakk.Komm.)

MEDIENINHABER UND HERSTELLER:

Aumayer Druck und Verlag,
5222 Munderfing,
Gewerbegebiet Nord 3,
Tel. 0 7744/200 80



INHALT



Girls'Day 2013 – Information für junge Frauen. Der Zustrom zum Girl's Day hat wieder unter Beweis gestellt, dass ich immer mehr Mädchen vorstellen können, den Beruf „Polizistin“ zu ergreifen. **23**

Polizeiwallfahrt 2013. Bereits zum 7. Mal fand die Polizeiwallfahrt statt. Bei herrlichem Sonnenschein und beinahe schon frühsommerlichen Temperaturen marschierten die Wallfahrer von Meiselding zum Stift St. Georgen. **25**

Reiseerkrankungen. Endlich der wohlverdiente Urlaub, dann eine leidige Reiseerkrankung. Hier eine kurze Erinnerung daran, wie sich Reisende schützen sollten, damit die Urlaubsfreuden nicht getrübt werden. **46**

EDITORIAL

Impressum, Inhalt 1
Vorwort der Landespolizeidirektorin 2

AUS DER LANDESPOLIZEIDIREKTION

Polizist des Jahres 2012 4
Ehrungen und Ernennungen 6
Bürgerservicestelle in Klagenfurt/WS offiziell eröffnet 8
Exekutivdienstabzeichen für Oberst Adolf Winkler 9
Dank und Anerkennung für Oberstleutnant Herbert Rogl. 9
Ernennung von Mag.^a Martina Zimmermann 9
Kathrin Glock zu Gast in der Landespolizeidirektion 10
Rechtsschutzbeauftragter visitierte die Landespolizeidirektion 10
Bundespräsident besuchte Kärntner Polizei 11
Ruhestandsversetzungen 12
Vorstellung Büro Organisation, Strategie und Dienstvollzug 13
Vorstellung Büro Rechtsangelegenheiten 15

CHRONIK

Kriminalreferent Cheflnspektor Felix Dragy ging in Pension 17
Auslandspraktikum bei der Alpinpolizei Kärnten 18
Abteilungsinspektor Siegfried Schippl ging in Pension 20
Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß zu Gast in „Treffpunkt Kärnten“ 20
Alpinausbildung im Lesachtal – zu viel Wärme kann ungesund sein 21
Frühjahrskonzert der Landespolizeidirektion Kärnten 22
Girl's Day 2013 – Information für junge Frauen 23
Polizeiwallfahrt 2013 25
Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß beim FrauenKarriereTalk 27

„Radfahren kinderleicht“ – mit Paco Wrolich 28
Autonews 2013 – Bilanz 29
Kontrollinspektor iR Josef Kuen verstorben 30
Polizisten als Lebensretter 31
Kontrollinspektor Siegmund-Karl Leitgeb wechselte in den Ruhestand... 32
Lehrgang für „dienstführende Beamte“ abgeschlossen 33

INFORMATIVES

Ladungssicherung – Sicherheit auf unseren Straßen, Teil 1 34
Kriminalprävention – Keylogger 36
Kriminalprävention – Herzlichen Glückwunsch, Sie haben gewonnen! .. 37
Von den ersten Sicherheitsdiensten zur Landespolizeidirektion III 38
Aus dem Bildungszentrum Kärnten: Spendenübergabe an Fam. Assinger ... 39
Aus dem Bildungszentrum Kärnten: Polizeiwallfahrt 2013 40
Aviso: Polizeigala 41

WISSEN

Brush up your english XXV..... 42
Fit & aktiv im Alter..... 44
Reiseerkrankungen 46
Jugendliche und Alkohol 48

ALLGEMEINES

Vorstellung Sicherheitsfachkraft Amtsdirektor Dietmar Kogler 50
ÖWR – Kärnten: Sicherheit auf heimischen Gewässern 53
Kinderpolizei 54
Tierzuliebe: Richtige Hundehaltung ... 57
Begegnung zwischen Mensch und freilaufenden Hunden..... 58
„Der Code des Bösen“ – Sucht und Kriminalität/Fakten und Realität 59

SPORT

25. Internationale IPA-Jubiläums-skiwoche..... 60



Geschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sehr geehrte Damen und Herren!

Aus polizeilicher Sicht liegen ereignisreiche Wochen hinter uns. Trotz intensiver tagesaktueller Polizeiarbeit und zahlreichen Schwerpunktaktionen galt es darüber hinaus, bei der Großveranstaltung „Autonews 2013“ die Sicherheit der Teilnehmer, Besucher und Einwohner zu gewährleisten.

Auch die 32. Auflage dieser Veranstaltung, besser bekannt als „GTI-Treffen“, konnte ohne schwerwiegende Vorfälle abgewickelt werden. Dieses positive Ergebnis kommt nicht von ungefähr, sondern ist das Resultat jahrelanger Erfahrung einerseits und der engagierten und professionellen Dienstverrichtung der Kolleginnen und Kollegen vor Ort andererseits. Sie sind es letztlich, welche unsere Strategie „Dialog – Deeskalation – Durchgreifen

im Bedarfsfall“ gekonnt umsetzen und so dafür sorgen, dass zehntausende Menschen angenehme und sichere Tage in unserem Bundesland verbringen können.

Lassen Sie sich – geschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – diesbezüglich nicht durch einseitige und vereinzelte Stimmen verunsichern. Dass das „GTI-Treffen“ polarisiert, ist bekannt, neu sind jedoch Vorwürfe, wir würden zu viel kontrollieren. Als Landespolizeidirektorin kann ich dem nur eines entgegenhalten: Bei einer Veranstaltung dieser Größenordnung und dieser „Qualität“ kann nur durch Polizeipräsenz Sicherheit und Ordnung gewährleistet werden – und das zum Schutze aller Beteiligten! Der Großteil der Kärntner Bevölkerung hat unser Engagement auch dementsprechend positiv wahr- und angenommen.

Sehr geehrte Damen und Herren, geschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Wir haben die Bekämpfung der Einbruchskriminalität zum obersten Ziel und Arbeitsschwerpunkt der Exekutive in Kärnten erklärt. Es gibt ein Bündel an Maßnahmen, welches dazu beiträgt, dieses Ziel zu erreichen. Dazu gehört aber auch, dass wir als Polizei uns nicht durch mediale Zurufe vorschreiben lassen, welche Ausrüstung zum Einsatz kommt. Im Vordergrund steht die Gewährleistung der Sicherheit für die Bürgerinnen und Bürger. Dazu werden wir sämtliche uns zur Verfügung stehende Einsatzmittel – seien es Hubschrauber seien es Fahrzeuge oder was auch immer – auch weiterhin professionell und gezielt nutzen.

Abschließend darf ich Ihnen und Ihren Angehörigen für den bevorstehenden Sommer eine schöne Urlaubszeit wünschen. Finden Sie ausreichend Erholung mit Ihren Familien und Freunden.

Ihre Landespolizeidirektorin:
Mag. Dr. Michaela Kohlweiß

Polizist des Jahres 2012

Mit der Auszeichnung „Polizistin/Polizist des Jahres“ wird alljährlich eine Mitarbeiterin/ ein Mitarbeiter sichtbar gewürdigt, welche/ welcher sich durch Leistungen, die mit einem überdurchschnittlichen Maß an Engagement und Einsatz verbunden waren, hervorgehoben hat.

In diesem Jahr ging die begehrte Auszeichnung an Revierinspektor Mag. Alexander Scharfegger von der Autobahnpolizeiinspektion Villach. Scharfegger führte seit seiner Versetzung zur Autobahnpolizeiinspektion Villach im Jahr 2004 zahlreiche erfolgreiche Amtshandlungen durch. Diese betrafen zum größten Teil komplizierte Tatbestände auf den Gebieten Kraftfahrzeuggesetz, Fremdenrecht und Güterbeförderung. Zudem hat Scharfegger mit einem besonderen kriminalistischen Spürsinn auf sich aufmerksam gemacht. Diesen Spürsinn hat er vor allem im Bereich des Erkennens von gestohlenen Kraftfahrzeugen mehrfach unter Beweis gestellt. Wir baten zum Interview, um mehr über den Polizisten und Menschen Scharfegger zu erfahren.

Herr Revierinspektor Mag. Scharfegger, Sie sind diplomierter Jurist und zugleich Polizist im Außendienst. Wie kam es zu dieser eher unüblichen Kombination?

Nach dem Grundwehrdienst beim Jägerbataillon 25 in Klagenfurt habe ich im Jahre 1994 mit dem Studium der Rechtswissenschaften an der Paris Lodron Universität in Salzburg begonnen. Ein Grund hierfür war die Ermangelung einer meiner Vorstellungen entsprechenden interessanten Arbeit – zur damaligen Zeit hätte mich der Bankensektor sehr interessiert. Noch während meiner Studienzeit machte ich im Jahr 1998, auf Grund einer Wette mit zweier meiner Freunden, die Aufnahmeprüfung zur Bundesgendarmarie. Ich gewann, ergatterte „unter uns“ die meisten Punkte und wurde zum weiteren Auswahlverfahren zugelassen. Schließlich wurde ich mit 1. März

1999 zum Grundausbildungslehrgang bei der Schulungsabteilung in Krumpendorf einberufen.

Wie ging es dann beruflich weiter?

Am 1. Dezember 2000 wurde ich zur damaligen Grenzkontrollstelle Loibltunnel versetzt. Dort wurden mir die Feinheiten des Fremdenrechts in Theorie und Praxis beigebracht. Im Jahr 2002 entschloss ich mich, mein Studium fortzusetzen und mein Wissen aus der Praxis ins Studium einzubringen. Daher verfasste ich auch meine Diplomarbeit über die Schlepperei und über die damit verbundenen Rechtsmaterien aus dem Straf- und Verwaltungsrecht.

Mit 1. Mai 2004 wurde ich zu meiner jetzigen Dienststelle, der API Villach versetzt. Der Überwachungsbereich der API Villach umfasst den Kreuzungsbereich der sogenannten Balkanroute von Slowenien in Richtung Deutschland sowie der Südautobahn, welche Italien, Frankreich und die iberische Halbinsel mit den Staaten des ehemaligen Ostblocks verbindet. In unserem Überwachungsbereich kreuzen sich die international bekannten Schlep-

per- und Schmuggelrouten. Aus dieser Besonderheit der Lage der API Villach lassen sich auch die Aufgriffe und Erfolge erklären.

Sie konnten auch international Berufserfahrungen sammeln.

Ja, vom 1. November 2009 bis 9. Mai 2010 sowie vom 1. November 2012 bis 13. Dezember 2012 wurde ich dem BMI, Referat II/3/c zugeteilt. Dieses Referat befasst sich mit fremdenpolizeilichen Zwangsmaßnahmen und ich war für die Organisation von Charterabschiebungen verantwortlich. In dieser Funktion war ich mehrmals in Lagos/ Nigeria und Gambia, aber auch in Albanien, Armenien, Georgien, Moskau und im Kosovo. Bei diesen Aufenthalten wurde mir klar, warum so viele Fremde den Weg in die EU suchen.

Sie führten in den vergangenen Jahren zahlreiche erfolgreiche Amtshandlungen durch. Gibt es dabei welche, die besonders hervorstechen und in Erinnerung bleiben?

Definitiv ja – etwa als uns im Jänner 2013 der Aufgriff einer KFZ-Verschlepperbande gelang. Gemeinsam mit meinem Kollegen Markus Romano patrouillierten wir in unserem Überwachungsgebiet. Auf der Wörtherseerast



Polizist des Jahres 2012, Revierinspektor Mag. Alexander Scharfegger mit seinem unmittelbaren Vorgesetzten, Chefinspektor Hannes Hohenberger, und Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß.

Fotos: Poy

sahen wir einen geparkten BMW X6 mit italienischen Kennzeichen. Da es sich dabei um ein bei Fahrzeugschiebern/-dieben sehr begehrtes Fahrzeug handelt, beschlossen wir, zu beobachten, wer denn da einsteigt. Da wir in Zivil waren fielen wir auch nicht weiter auf.

Bereits etwa zwei Minuten später kamen insgesamt sechs Personen aus dem Tankstellenshop, gingen zu dem Fahrzeug und sprachen kurz miteinander. Dann stieg plötzlich einer in den Wagen, drei weitere in ein daneben geparktes italienisches Auto und zwei in ein ebenfalls daneben geparktes tschechisches Auto. Irgendetwas passte nicht und wir stiegen aus und kontrollierten alle sechs Personen – und nahmen sie in der Folge auch gleich fest.

Einige Zeit später stellte sich dann heraus, dass der BMW gestohlen war und wir zum ersten Mal in Kärnten sowohl Dieb, als auch Verschieber sowie die Auftraggeber geschnappt hatten. Ein Tscheche hatte ein Geländefahrzeug für den Winter bei seinen Freunden bestellt, die den BMW stahlen und mit gefälschten Dokumenten versahen. Bei der Wörtherseerast sollte die Übergabe stattfinden. Dazu reisten die Auftraggeber aus der Tschechei sowie die Diebe bzw. Fälscher und Hehler aus Italien an. Diese hatten das Pech, das wir – für sie – zur falschen Zeit am falschen Ort waren.

Wären wir zwei Minuten später vorbeigekommen, wäre keiner mehr anwe-



Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß mit Revierinspektor Mag. Alexander Scharfegger, Polizist des Jahres 2012, sowie LPD-Stellvertreter Generalmajor Wolfgang Rauchegger und Brigadier Astrid Schrenk, B.A.

send gewesen, genauso zehn Minuten früher. Da passte einfach alles zusammen, so wie wenn man zur richtigen Zeit am Fluss sitzt, und es einem gelingt, einen großen Fisch zu fangen ...

Abschließend noch ein paar Worte zum „Privatmensch“ Scharfegger?

Zusammen mit meiner Ehefrau Nadja sind wir Eltern von zwei Kindern im Alter von sechs und einem Jahr. Meinen Ausgleich finde ich bei der Familie, der Gartenarbeit und beim Fischen, welches ich bereits von Kindesbeinen an betreibe.

Das Fischen münze ich gerne auf die Tätigkeiten im Dienst um. Denn wenn man sein Gewässer sehr gut kennt, weiß welche Fische sich wo befinden und wann sie hungrig sind, ist es eigentlich ein leichtes, gezielt zu „fischen“. Und nichts anderes ist es mit unserer „Kundschaft“.

Herr Revierinspektor, herzlichen Dank für dieses Interview! Wir wünschen Ihnen für Ihre weitere berufliche wie private Zukunft viel Glück und Erfolg!

Pay

Ehrungen und Ernennungen in der Landespolizeidirektion

Am 11. April 2013 bat Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß mehrere Polizisten in die Landespolizeidirektion. 9 Beamte erhielten offiziell ihre Bestellsdekrete. Zudem wurden 11 Bedienstete für ihre engagierte und erfolgreiche Ermittlungsarbeit geehrt.

Ihre offiziellen Bestellsdekrete erhielten an diesem Tag:

Chefinspektor Herbert Berchtold zum Hauptsachbearbeiter in der Abteilungsleitung des Landesamtes für Verfassungsschutz

Chefinspektor Dieter Bräuer zum Fachbereichsleiter für Rechts- und Linksextremismus im Referat „Staatschutz“ des Landesamtes für Verfassungsschutz

Chefinspektor Horst Flöher zum Hauptsachbearbeiter im Bereich „Staatsschutz“ des Landesamtes für Verfassungsschutz

Chefinspektor Franz Truschner zum Fachbereichsleiter für Vermögensdelikte im Kriminalreferat des Stadtpolizeikommandos Klagenfurt/ WS

Kontrollinspektor Martin Korb zum Kommandanten der Polizeiinspektion Gmünd

Abteilungsinspektor Robert Dexl zum Kommandanten der Polizeiinspektion Moosburg

Abteilungsinspektor Anton Lexer zum Kommandanten der Polizeiinspektion Liesing

Abteilungsinspektor Hellmut May zum Kommandanten der Polizeiinspektion Aflitz am See

Abteilungsinspektor Karl Petugger zum Kommandanten der Polizeiinspektion Kirchbach

Die belobende Anerkennung erhielten:

Kontrollinspektor Josef Laßnig (Polizeiinspektion Feldkirchen) für die Ausforschung des Haupttäters einer Einbruchserie

Kontrollinspektor Michael Masaniger (Landespolizeidirektion) für seine langjährige engagierte Dienstverrichtung im Bereich Öffentlichkeitsarbeit

Abteilungsinspektor Klaus Holzfeind (Polizeiinspektion Feldkirchen)

Gruppeninspektor Peter Dietrichsteiner (Polizeiinspektion Feldkirchen)

für die Ausforschung eines Verdächtigen, welcher mehrerer Einbrüche überführt werden konnte

Abteilungsinspektor Helmut Altmann (Polizeiinspektion Patergassen)

Abteilungsinspektor Klaus Holzfeind (Polizeiinspektion Feldkirchen)

Gruppeninspektor Peter Dietrichsteiner (Polizeiinspektion Feldkirchen)

Gruppeninspektor Manfred Konrad (Polizeiinspektion Bodensdorf)

für die Aufklärung einer Einbruchserie und der Ausforschung von sieben Verdächtigen

Bezirksinspektor Siegfried Katholnig (Landeskriminalamt Kärnten)

für eine akribisch geführte Ermittlungsarbeit, welche einen ärztlichen Kunstfehler bewies

Gruppeninspektor Johannes Brenner (Landeskriminalamt Kärnten)

für seine engagierte Dienstverrichtung, welche im Jahr 2012 zu 52 Fahndungserfolgen führte



Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Kohlweiß mit den geehrten Mitarbeitern.

Foto: Poy

Gruppeninspektor Günther Willibald (Polizeiinspektion St. Andrä)
für seine engagierte Dienstverrichtung, welche im Jahr 2012 zu 35 Fahndungserfolgen führte

Inspektor Dominik Sodamin (Polizeiinspektion Landhaushof)

Inspektor Luka Weiss (Polizeiinspektion Landhaushof)
für die im Zuge einer Personenkontrolle gelungene Sicherstellung von Diebesgut

Die belobende Anerkennung konnten an diesem Tag leider nicht persönlich entgegennehmen:

Gruppeninspektor Harald Gratzer (Polizeiinspektion Feldkirchen)
für die Überführung eines gewerbsmäßigen Betrügers

Gruppeninspektor Michael Malle (Polizeiinspektion Feldkirchen)
für die Aufklärung einer Einbruchserie und der Ausforschung von sieben Verdächtigen

Gruppeninspektor Günther Steinwender (Polizeiinspektion Feldkirchen)
für die Ausforschung des Haupttäters einer Einbruchserie

Pay



Foto: Pay

Chefinspektor Herbert Berchtold
Hauptsachbearbeiter in der Abteilungsleitung in der Abteilungsleitung des Landesamtes für Verfassungsschutz



Chefinspektor Dieter Bräuer
Fachbereichsleiter für Rechts- und Linksextremismus im Referat „Staatsschutz“ des Landesamtes für Verfassungsschutz



Chefinspektor Horst Flöher
Hauptsachbearbeiter im Bereich „Staatsschutz“ des Landesamtes für Verfassungsschutz



Chefinspektor Franz Truscher
Fachbereichsleiter für Vermögensdelikte im Kriminalreferat des Stadtpolizeikommandos Klagenfurt/ WS



Kontrollinspektor Martin Korb
Kommandant der Polizeiinspektion Gmünd



Abteilungsinspektor Robert Dextl
Kommandant der Polizeiinspektion Moosburg



Abteilungsinspektor Anton Lexer
Kommandant der Polizeiinspektion Liesing



Abteilungsinspektor Hellmut May
Kommandant der Polizeiinspektion Aflitz am See



Abteilungsinspektor Karl Petugger
Kommandant der Polizeiinspektion Kirchbach

Bürgerservicestelle in Klagenfurt/ WS offiziell eröffnet

Nach den Umbauarbeiten präsentiert sich die Bürgerservicestelle Klagenfurt der Landespolizeidirektion Kärnten in einem zeitgemäßen Design. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können ab sofort die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger noch besser bearbeiten.

Offizielle Eröffnung nach der Renovierung

Den Betrieb nahm die Bürgerservicestelle bereits im September 2012 zeitgleich mit der Behördenreform auf. Jedoch waren die Räumlichkeiten in die Jahre gekommen und wurden nun einer Renovierung unterzogen. Die Servicestelle präsentiert sich nun heller und freundlicher, es wurde eine große Sitzecke für Wartende eingerichtet und auch wenn der Nachwuchs die Eltern auf das Amt begleitet ist vorgesorgt – in einer Spielecke können sich die Kleinen während der kurzen Wartezeiten beschäftigen.

An der offiziellen Eröffnung am 18. April 2013 nahmen neben Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß und ihren beiden Stellvertretern, Generalmajor Wolfgang Rauchegger und Hofrat Dr. Albert Slamanig, auch der Leiter der Sicherheits- und Verwaltungspolizeilichen Abteilung, Hofrat Mag. Johann Darmann, sowie der Leiter des Verkehrsamtes, Amtsdirektor Hans Unterberger, teil.

Alle Anliegen an einer Servicestelle

Die Bürgerinnen und Bürger profitieren von der Bürgerservicestelle in Form von kürzeren Amtswegen. An jedem der vier Schalter werden folgende Anliegen bearbeitet:

- Einhebung unbarer und barer Gebühren bzw. Verwaltungsabgaben
- Namens- und Adressänderungen
- Führerscheinausstellung (Umtausch, Verlängerung)
- Lenkerberechtigungen – Erstaussstellung und Ausdehnung



Fotos: Pay

Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß, LPD-Stellvertreter Generalmajor Wolfgang Rauchegger und Hofrat Dr. Albert Slamanig sowie der Leiter der Sicherheits- und Verwaltungspolizeilichen Abteilung, Hofrat Mag. Johann Darmann mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bürgerservicestelle.

- Ausstellung von Taxilenkerausweisen
- Anträge für Wunschkennzeichen
- Bewilligung von Probefahrerkennzeichen
- Eintragungen in Typenschein
- Bescheid Ausstellung (L 17, Übungsfahrt)
- Ausstellung von Strafregisterbescheinigungen
- Ausstellung von Verlustanzeigen und Unbedenklichkeitsbescheinigungen
- Ausstellung von Pyrotechnikausweisen
- Ausstellung von Sprengmittelbezugsscheinen
- Antragstellung für Veranstaltungen
- Antragstellung für waffenrechtliche Urkunden

- Kostenpflichtige Auskunftserteilung (Anwälte)
- Einbringung von Anträgen
- Parteienverkehr

Die Bürgerservicestelle befindet sich im 1. Obergeschoß des Amtsgebäudes der Landespolizeidirektion Kärnten, Buchengasse 3, 9010 Klagenfurt am Wörthersee.

Pay

Parteienverkehr

Montag – Freitag von 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr

Telefonisch ist die Bürgerservicestelle unter der Nummer 059 133/20-6666 erreichbar



Die frisch renovierten Räumlichkeiten präsentieren sich hell und freundlich.



Für die kleinen Besucher wurde im Wartebereich eine Spielecke eingerichtet.



Foto: MaMi

Anlässlich seines 30-jährigen Dienstjubiläums erhielt Oberst Adolf Winkler, Leiter der Landesverkehrsabteilung, am 3. April 2013 aus den Händen von Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß das Exekutivdienstzeichen.

Am Bild: LPD-Stv. Hofrat Dr. Albert Slamanig, Oberst Adolf Winkler, Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß und LPD-Stv. Generalmajor Wolfgang Rauchegger.



Foto: MaMi

Das Bundesministerium für Inneres sprach Oberstleutnant Herbert Rogl vom Landeskriminalamt Kärnten Dank und Anerkennung aus. Am 3. April 2013 konnte Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß das Dekret übergeben.

Am Bild: LPD-Stv. Hofrat Dr. Albert Slamanig, Oberstleutnant Herbert Rogl, Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß und LPD-Stv. Generalmajor Wolfgang Rauchegger.



Foto: MaMi

Rätin Mag.^a Martina Zimmermann wurde mit Wirksamkeit vom 1. April 2013 zur Hauptreferentin im Straftat der Sicherheits- und Verwaltungspolizeilichen Abteilung ernannt. Zimmermann war bis zu ihrer Ernennung beim Polizeikooperationszentrum Thörl-Maglern tätig.

Am Bild: LPD-Stv. Hofrat Dr. Albert Slamanig, Rätin Mag.^a Martina Zimmermann, Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß und LPD-Stv. Generalmajor Wolfgang Rauchegger.

Kathrin Glock zu Gast in der Landespolizeidirektion

Am Freitag, den 12. April 2013, besuchte über Einladung der Landespolizeidirektorin und Mitglied des Kuratoriums der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Mag. Dr. Michaela Kohlweiß Frau Kathrin Glock die Landespolizeidirektion Kärnten.

Kathrin Glock hat in den letzten Jahren in ganz außerordentlich großzügiger Weise mit der Glock-Privatstiftung

diverse von der Gesellschaft der Gendarmerie- und Polizeifreunde Kärnten initiierte Polizei-Charity-Projekte mit namhaften Summen unterstützt. Als kleines Dankeschön für diese Großherzigkeit gegenüber unverschuldet in Not geratenen Polizeifamilien wurde ihr im Zuge dieses Besuches eine vom Klagenfurter Metallkünstler Herwig Romauch und Elisabeth Mahrl gefertigte

Skulptur für das Glock-Horse-Performance-Center in Treffen überreicht. Bei der Übergabe war das Präsidium der Gesellschaft mit Präsident Ing. Peter Bodner und dem Vizepräsidenten Emanuel Dovjak sowie Oberstleutnant Bernhard Gaber und die Künstler anwesend.

Oberstleutnant Bernhard Gaber



Die von den beiden Metallkünstlern Herwig Romauch und Elisabeth Mahrl gefertigte Skulptur.



Die Übergabe der Skulptur an Frau Katrin Glock fand in den Räumlichkeiten der Landespolizeidirektion statt.

Fotos: Landespolizeidirektion

Rechtsschutzbeauftragter visitierte die Landespolizeidirektion

Am 24. Mai 2013 stattete der Rechtsschutzbeauftragte des BM.I, em. Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Manfred Burgstaller, der Landespolizeidirektion Kärnten seinen alljährlichen Kontrollbesuch ab. Begleitet wurde Dr. Dr. h.c. Burgstaller von seiner Stellvertreterin, Dr. Ursula Bergmüller-Hannak und der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Mag. Carlotta Pirnat.

Aufgabe des Rechtsschutzbeauftragten ist laut § 91a Abs. 1 Sicherheitspolizeigesetz (SPG) die „Wahrnehmung des besonderen Rechtsschutzes im Ermittlungsdienst der Sicherheitsbehörde“. Konkret bedeutete dies, dass gesetzte Ermittlungsmaßnahmen nach dem SPG, beispielsweise Observationen, Handypeilungen, Bild- und Tonaufzeichnungen und dgl. mehr da-

hingehend überprüft werden, ob sie gerechtfertigt waren bzw. mit der größtmöglichen Sorgfalt ausgeübt wurden. Entscheidend für die Aus-

übung dieser Kontrolltätigkeit ist der Umstand, dass meldepflichtige Vorgänge auch tatsächlich gemeldet werden. Hierbei ist der Rechtsschutzbeauftragte auf die Disziplin und Eigenverantwortung der meldepflichtigen Stellen angewiesen.

Für Dr. Dr. h.c. Burgstaller sind diese Besuche kein lästiges Übel sondern ein wichtiges Instrument seiner Tätigkeit. Auf diesem Weg werden persönliche Kontakte geschaffen, welche die Zusammenarbeit wesentlich erleichtern.

Pay



Foto: Pay

Chefinspektor Alois Hojnik, LV-Leiter Hofrat Dr. Helmut Mayer, LPD-Stv. Generalmajor Wolfgang Rauchegger, Mag. Carlotta Pirnat, Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß, Rechtsschutzbeauftragter Dr. Dr. h.c. Manfred Burgstaller, Chefinspektor Heinrich Petutschnig und der Leiter des Büros Rechtsangelegenheiten, Hofrat Mag. Heinz Schiestl



Eine Ehrenformation unter dem Kommando von Major Klaus Innerwinkler nahm das Staatsoberhaupt in Empfang.

Bundespräsident besuchte Kärntner Polizei

Am 6. und 7. Juni 2013 absolvierte Bundespräsident Dr. Heinz Fischer einen Kärnten-Besuch. Zu den zahlreichen Terminen des Staatsoberhauptes zählte auch ein Besuch bei der Landespolizeidirektion Kärnten. Es war dies der überhaupt erste Besuch eines österreichischen Staatsoberhauptes bei der Führungsspitze der Kärntner Polizei.

Dr. Heinz Fischer traf am 6. Juni um 16.00 Uhr in Begleitung von Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser bei der Landespolizeidirektion ein. Zu Ehren des hohen Besuches waren ein Ehrenzug samt Fahngruppe, die Polizeimusik und die Spitzenführungskräfte der Landespolizeidirektion angetreten. Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß und ihr Stellvertre-



Fotos: Pay

Das Staatsoberhaupt ließ sich vom lebhaften Liedvortrag der Kinder mitreißen ...

ter, Generalmajor Wolfgang Rauchegger, begrüßten die Ehrengäste.

In seiner Rede dankte Bundespräsident Dr. Heinz Fischer allen Polizistinnen und Polizisten des Landes für ihr unermüdliches Engagement bei der Dienstverrichtung. „Genau dieses Engagement sei es, welche das Land sicher und lebenswert macht“, so das Staatsoberhaupt.

Im Anschluss besuchten der Bundespräsident und der Landeshauptmann eine Veranstaltung der Kinderpolizei im Foyer der Landespolizeidirektion. 32 Kinder der der Volksschule 11 (Friedensschule St. Ruprecht) waren gekommen, um den hohen Gästen das Lied „Alle Kinder dieser Erde“ vorzutragen.

Pay



Die Führungsspitze der LPD Kärnten mit Bundespräsident Dr. Heinz Fischer.



In seiner Rede lobte der Bundespräsident das Engagement der Polizistinnen und Polizisten in Kärnten.

Ruhestandsversetzungen

Abteilungsinspektor Josef Winkler

Mit 31. März 2013 verabschiedete sich Abteilungsinspektor Josef Winkler, zuletzt Kommandant der Polizeiinspektion Aflitz, in den wohlverdienten Ruhestand. Der gelernte Landmaschinenmechaniker trat am 1. Oktober 1975 in die damalige Gendarmerie ein.

Seine ersten Berufserfahrungen sammelte Winkler am damaligen Gendarmerieposten Feld am See, ehe er 1980 nach Sattendorf wechselte. Nach Absolvierung des Grundkurses für dienstführende Wachebeamte wurde der scheidende Abteilungsinspektor nach Wernberg versetzt. Zuletzt war Winkler Kommandant der Polizeiinspektion Aflitz, zu welcher er bereits im Jahr 1992 versetzt wurde.

Unter allzu viel Freizeit wird der Neo-Pensionist wohl nicht zu „leiden“ haben. Ist der begeisterte Jäger und Jagdpächter nicht im Wald, so wird er auf seiner Landwirtschaft mit Wildgatter oder bei der Waldarbeit zu finden sein.

Außerdem widmet sich der Vater von vier erwachsenen Kindern gerne seinen Enkelkindern und nimmt diese gerne auf seinem Traktor mit. Der stolze Großvater freut sich auch schon auf die Geburt seines 5. Enkelkinds, welche unmittelbar bevorsteht.



Abteilungsinspektor Gerhard Skina

Abteilungsinspektor Gerhard Skina

Seit 1. Mai 2013 genießt Abteilungsinspektor Gerhard Skina seinen Ruhestand. Skina, Inspektionskommandant von Millstatt, war seit 1. August 1975 im Exekutivdienst.

Der gelernte Spediteurkaufmann war bereits 1976 für zwei Monate dem damaligen Gendarmerieposten Millstatt zugeteilt, ehe er in Obervellach und Kolbnitz Dienst versah. Doch bereits am 1. April 1979 kehrte er nach Millstatt zurück. Von 1989 bis zu seiner Pensionierung stand er dieser Dienststelle als Kommandant vor.

In seiner neu gewonnenen Freizeit wird sich der scheidende Abteilungsinspektor neben dem Radfahren seinem 30 Jahre alten Alfa Romeo widmen. Als aktives Mitglied im Alfa-Romeo-Club wird er auch des Öfteren auf den Straßen Italiens anzutreffen sein.

Chefinspektor Wolfgang Steiner

Genau am 1. Mai 2013 – dem „Tag der Arbeit“ – begann für Chefinspektor Wolfgang Steiner der wohl angenehmste Lebensabschnitt. Der Kommandant der Polizeiinspektion Spittal an der Drau wechselte mit diesem Tag in den Ruhestand.

Der gelernte Büroangestellte war damit fast auf den Tag genau 40 Jahre im Exekutivdienst, denn er trat am 1. März 1973 laut Personalakt als prov. Gendarm in die (damalige) österreichische Gendarmerie ein. Nach Zwischenstationen auf den Gendarmerieposten Bleiburg, Weißensee, Greifenburg und Bad Kleinkirchheim wurde Steiner am 1. Juli 1984 nach Spittal an der Drau versetzt und als Sachbearbeiter eingeteilt. Seit 1. November 2009 stand er dieser Dienststelle als Kommandant vor.

Die bevorstehenden Pensionsjahre werden sportlich. Im Winter wird man den frisch gebackenen Pensionisten bei Skitouren treffen, im Sommer stehen Segeln und Radfahren auf dem Programm.



Abteilungsinspektor Josef Winkler



Chefinspektor Wolfgang Steiner

Büro Organisation, Strategie und Dienstvollzug

Das Büro Organisation, Strategie und Dienstvollzug (A1) ist organisatorisch im Geschäftsbereich A (Strategie und Einsatz) eingerichtet und direkt dem Geschäftsbereichsleiter A, Generalmajor Wolfgang Rauchegger, unterstellt.

Das Büro A1 wird von Brigadier Astrid Schrenk, B.A. geleitet. Zu den Hauptaufgabenbereichen gehören grundsätzlich Angelegenheiten der Organisation, der Personalentwicklung, der Ressourcensteuerung, der Investitionsplanung sowie der Strategieentwicklung und -umsetzung. Das Büro selbst gliedert sich in drei Referate.

Referat Organisation und Strategie (A1.1)

Das Referat wird von Brigadier Astrid Schrenk, B.A. mitgeführt. Die Mitarbeiter des Referates sind Hauptsachbearbeiter Chefinspektor Hermann Innerwinkler, sein Stellvertreter Kontrollinspektor Manfred Kramolz-Onitsch und Sachbearbeiterin Fachoberinspektorin Beatrix Poms.



Referat A1.1 – Organisation und Strategie: Brigadier Astrid Schrenk, B.A. mit Chefinspektor Hermann Innerwinkler, Kontrollinspektor Manfred Kramolz-Onitsch und FOI Beatrix Poms.



Fotos: Doris Karberger

Referat A1.2 – Dienstvollzug: Oberst Wolfgang Gabrutsch, MBA MBA mit Amtsdirektor Dietmar Kogler, Gruppeninspektorin Christine Rainer, Chefinspektor Günther Jessenig, Amtsdirektorin Carmen Strauss, B.A., Kontrollinspektor Heinz Scharf und Gabriele Hromada.

Dem Referat Organisation und Strategie obliegen Grundsatzangelegenheiten der Organisation, der Personalentwicklung, der Ressourcensteuerung, der Investitionsplanung sowie der Strategieentwicklung und deren Umsetzung. Insbesondere gehören Angelegenheiten

der Aufbau- und Ablauforganisation der LPD und der Dienststellenstruktur sowie die Feststellung des Planstellenbedarfes und der Systemisierungen für den gesamten Bereich der LPD Kärnten zum Arbeitsgebiet. In enger Zusammenarbeit mit dem Büro Budget werden Budget- und Investitionspläne erstellt und laufend Investitionsvorhaben beurteilt. Weiters fallen die Erstellung der Ressourcen-, Ziel- und Leistungspläne nach den Vorgaben der LPD-Leitung, einschließlich der Entwicklung dazugehöriger Berichte sowie die Entwicklung und Umsetzung der jährlichen Regionalstrategie nach den Vorgaben der LPD-Leitung in das Aufgabengebiet. Ebenfalls in die Zuständigkeit des Referates fallen das Generations- und Diversitymanagement und die Umsetzung der Ergebnisse aus dem Qualitätsmanagement.

Referat Dienstvollzug (A1.2)

Das Referat Dienstvollzug wird von Oberst Wolfgang Gabrutsch, MBA MBA geführt.

Dem Referat Dienstvollzug obliegen Grundsatzangelegenheiten des Regeldienstes sowie organisationsübergrei-

fende Angelegenheiten des Dienstvollzuges und des Dienstbetriebes.

Der Fachbereichsleiter Chefinspektor Mag. Günter Jessenig und sein Stellvertreter Kontrollinspektor Heinz Scharf sind insbesondere hinsichtlich Gestaltung und Verrichtung des Exekutivdienstes, Angelegenheiten des Dienstzeitmanagements, Koordination der sicherheitspolizeilichen, kriminalpolizeilichen, fremdenpolizeilichen und verkehrspolizeilichen Maßnahmen sowie Beschwerdeangelegenheiten zuständig. Für Zuteilungen und Auslandsdienstreisen sowie referatsinterne Angelegenheiten ist Gabriele Hromada zuständig.

Für den Bereich der Steuerung und Koordination von Mehrdienstleistungen, Angelegenheiten des Dienstsports sowie für die Koordination und Führung einer Dolmetscherevidenz ist Gruppeninspektorin Christine Rainer verantwortlich. Die Bearbeitung von Internationalen Angelegenheiten sowie die Ausstellung und Zuweisung von Ermächtigungsurkunden obliegt Amtsdirektorin Carmen Strauss, BA.

Die Qualitätssicherung der Datenbringung für PAD/EDD/ePEP und andere interne EDV-Anwendungen, insbesondere Koordination, Schulung und Datenpflege gehört ebenfalls zum Aufgabenbereich des Referates A1.2 und wird von Gruppeninspektor Erwin Weger abgedeckt. Für den Bundesbedienstetenschutz engagiert sich die Sicherheitsfachkraft Amtsdirektor Dietmar Kogler.

Dieses große Spektrum an Aufgaben stellt für die Bediensteten täglich neue Herausforderungen dar, die mit hoher Motivation und Einsatzbereitschaft erfüllt werden.

Referat Polizeiarztlicher Dienst (A1.3)

Der Polizeiarztliche Dienst ist als Referat A1.3 dem Büro A.1 angeschlossen. Die Leitung obliegt dem Chefarzt Dr. Peter Dobrovolny, dem als Mitarbeiter der stellvertretende Chefarzt Dr. Walter Kaiser, Dr. Erfried Pichler, Kontrollinspektor Gerhard Wurzer und Evelyn



Foto: Doris Karberger

Referat A1.3 – Polizeiarztlicher Dienst: Chefarzt Dr. Peter Dobrovolny mit Dr. Walter Kaiser u. Evelyn Zenkl.

Zenkl zur Seite stehen. Im Rahmen der behördlichen Strukturänderungen mit September 2012 wurden der ehemalige Fachbereich PA 5 (Sanitätsstelle) in den Polizeiarztlichen Dienst eingegliedert und mittlerweile von Krumpendorf nach Klagenfurt übersiedelt.

Der sehr umfangreiche Tätigkeitsbereich besteht aus einem behördlichen und sanitätsdienstlichen Aufgabenkreis, der sich auszugsweise folgend darstellt:

- Allgemeine Sicherheit – Fachgutachten im Verwaltungsstrafverfahren, Untersuchungen nach dem Unterbringungsgesetz, Waffengesetz sowie Fahrtauglichkeitsuntersuchungen bei Suchtgift- und Alkoholbeeinträchtigung, kriminalpolizeiliche Leichenbeschau, Gutachtererstellung bei Berufungen, von medizinischen Befunden und Untersuchungen, usw.
- Polizeianhaltezentrum – Untersuchung auf Haftfähigkeit, ärztliche Betreuung von Polizeiarrestanten, Organisation der fachärztlichen Betreuung, Suizidprävention im PAZ, Überwachung der Hygienerichtlinien, usw.
- Tätigkeiten des exekutivdienstlichen Bereiches – Aufnahmeuntersuchungen für den Polizeidienst, Untersuchung für Definitivstellungen, Sonderverwendungen und Auslandseinsätzen, Feststellung der Dienst-

fähigkeit, Organisation und Koordination der Fortbildungen für Ärzte und Sanitäter, Erste-Hilfe-Unterrichte bei Fortbildungsveranstaltungen und in der Grundausbildung, medizinische Einsatzplanung und Einsatzorganisation für die Sicherheitsexekutive, Mitwirkung im Rahmen des Bundesbedienstetenschutzgesetzes, sanitätsdienstliche Kooperation mit externem Betreuungspersonal (Arbeitsmedizin,...) sowie die Organisation und Durchführung von Impfaktionen für die Bediensteten.

*Chefinspektor Hermann Innerwinkler
Chefinspektor Mag. Günter Jessenig
Chefarzt Dr. Peter Dobrovolny*

Büro Rechtsangelegenheit – Die „Anwälte“ der Landespolizeidirektion

Mit der Reform 2012 wurde auch meine langjährige Forderung der Praxis umgesetzt und in der Landespolizeidirektion ein eigenes Büro Rechtsangelegenheit (B1) geschaffen. Zwar ist es durch die Reform zu einer Aufteilung von Juristen in mehreren Abteilungen gekommen. Jedoch erfordert die Vielzahl und Komplexität der Rechtsvorschriften, der stetig steigende Zuwachs juristischer Angelegenheiten und der stetig steigende Verkehrs zwischen der Landespolizeidirektion als Behörde und den Gerichten und anderen Verwaltungsbehörden ein profundes, theoretisches als auch praktisches juristisches Wissen.

Die Büroleitung

Diesen Anforderungen wird im von Hofrat Mag. Heinz Schiestl geleiteten Büro Rechtsangelegenheiten nachgekommen. Der Büroleiter verfügt als „gelernter Gendarm“, Cobra Beamter und ehemaliger Offizier über sein juristisches Know How hinaus auch über ein fundiertes Wissen über die rechtlichen Belange speziell den Wachkörper betreffend. Seine Erfahrungen als stellvertretender Polizeidirektor tragen das ihre dazu bei.

Die stellvertretende Leitung des Büros liegt in den Händen von Oberrat Mag. Friedrich Hrast.

Oberrat Mag. Hrast kann neben seiner polizeiinternen Erfahrung (gelernter Gendarm, Leiter des Strafamtes der Bundespolizeidirektion Klagenfurt) seine Erfahrungen im allgemeinen juristischen Bereich sowie bei der Vertretung vor Gerichten und anderen Behörden als ehemaliger Rechtsanwalt einbringen.



Foto: Poy

Büro Rechtsangelegenheiten: Büroleiter Hofrat Mag. Heinz Schiestl mit Oberrat Mag. Friedrich Hrast, Amtsdirektor Ing. Wolfgang Kraschl sowie Doris Zwarnig.

Das weitere Team

In der juristischen Arbeit unterstützt wird die Büroleitung von Amtsdirektor Ing. Wolfgang Kraschl. Amtsdirektor Ing. Kraschl bringt neben seiner Erfahrung als gelernter Polizist, seine langjährige Erfahrung als Präsidialleiter der Bundespolizeidirektion Klagenfurt ein, welcher sich immer schon mit den Themen Datenschutz, rechtliche Belange des Personalwesen, sowie Organisationsrecht beschäftigt hat.

Vervollständigt und verstärkt wird das Team des Rechtsbüros von Fachoberinspektorin Doris Zwarnig. Als langjährige Mitarbeiterin im Sekretari-

at im Büro des Polizeidirektors der Bundespolizeidirektion Klagenfurt verfügt Zwarnig über hervorragende Kenntnisse im Bereich der Führungsunterstützung und trägt wesentlich zur guten Arbeit des Büros bei.

Die Hauptaufgaben des Büros für Rechtsangelegenheiten liegen im rechtlichen Support der Frau Landespolizeidirektor sowie der gesamten Landespolizeidirektion Kärnten. Die weiteren Aufgaben ergeben sich aus der OGO der Landespolizeidirektion Kärnten.

Oberrat Mag. Friedrich Hrast

Kriminalreferent Chefinspektor Felix Dragy ging in Pension

Die Jahresabschlussbesprechung des Bezirkspolizeikommandos Völkermarkt mit allen Inspektionskommandanten und deren Stellvertretern am 18. Dezember 2012 im Hotel Breznik in Bleiburg war der würdige Rahmen für die offizielle Verabschiedung des Kriminalreferenten des Bezirkes Völkermarkt, Chefinspektor Felix Dragy, der mit Ende März 2013 in den wohlverdienten Ruhestand trat und bis dorthin seinen Urlaub konsumierte.

Der Feier wohnten auch die Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß mit ihren beiden Stellvertretern Generalmajor Wolfgang Rauchegger und Dr. Albert Slamanić sowie der Bezirkshauptmann Mag. Gert Andre Klösch bei.



Foto: BPK Völkermarkt

Bezirkspolizeikommandant Oberst Mag. Viktor Musil bedankte sich beim scheidenden Kriminalreferenten, Chefinspektor Felix Dragy, für sein jahrelanges Wirken.

Hohe Einsatzbereitschaft und Loyalität

Bezirkspolizeikommandant Oberst Mag. Viktor Musil würdigte in der Laudatio die Leistungen von Dragy während dessen 38-jährigen Dienstzeit. Die Dienstzeit des scheidenden Chefinspektors war geprägt von großer Einsatzbereitschaft, hoher persönlicher und dienstlicher Moral, Loyalität, Kollegialität und Kameradschaft. Mit Motivations- und Teamfähigkeit hatte er es in den 13 Jahren als Kriminalreferent immer wieder geschafft, seine Mitarbeiter im Kriminaldienst derart erfolgreich zu führen, sodass der Bezirk Völkermarkt seit Jahren bei den Aufklärungsraten im Spitzenfeld lag.

Mit seiner gewinnenden persönlichen Art ist es ihm während seiner gesamten Dienstzeit gelungen, das Vertrauen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, seiner Vorgesetzten und Bürger in allen Bereichen, in denen er eingesetzt war, in die Gendarmerie und dann auch in die Polizei zu stärken und auszubauen.

Hohe Sichtbare Auszeichnungen

Wegen dieser besonderen Dienste wurde er mit dem Goldenen Verdienstzeichen und dem Silbernen Ehrenzeichen der Republik Österreich ausgezeichnet. Im Jahre 2006 erhielt er für einen lebensrettenden Einsatz am Klo-



Foto: Landespolizeidirektion Kärnten

Der Chefinspektor in jungen Jahren.

peinersee das Kärntner Ehrenkreuz für Lebensrettung verliehen.

Auch die Landespolizeidirektorin und der Bezirkshauptmann würdigten in ihren Ansprachen die besonderen Leistungen und positiven menschlichen Eigenschaften von Chefinspektor Dragy und wünschten ihm für den bevorstehenden Ruhestand alles Gute.



Foto: MaMi

Am 8. März 2013 erhielt Chefinspektor Dragy offiziell sein Pensionsdekret aus den Händen von Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß.

Schließlich wurden dem „Jungpensionisten“ in spe von den Mitarbeitern des Bezirkspolizeikommandos sowie den Inspektionskommandanten und Stellvertretern und den Sachbearbeitern für Kriminal Geschenke überreicht, verbunden mit den besten Wünschen für sein zukünftiges privates Leben.

Dragy bedankte sich für das Vertrauen und die Unterstützung, die ihm im Bezirk Völkermarkt von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie von der Führung der Landespolizeidirektion stets entgegengebracht wurden. Ohne diese sei es einem Führungsfunktionär nicht möglich, erfolgreiche und gute Arbeit zu leisten, sagte der scheidende Chefinspektor bei seinen Dankesworten.



Foto: BPK Völkermarkt

Zur Abschiedsfeier war auch die Führung der Landespolizeidirektion gekommen.

Oberst Mag. Viktor Musil



Auslandspraktikum bei der Alpinpolizei Kärnten

Im Rahmen meines Studiums zur 3. Qualifikationsebene (gehobener Dienst Polizei) an der FHVR Fürstfeldbruck konnte ich – Polizeioberschichtmeisterin Maria Hofmann – vom 21. Jänner bis 1. Februar 2013 ein Auslandspraktikum bei der österreichischen Alpinpolizei durchführen. Bei dem folgenden Bericht über meinen Aufenthalt in Kärnten habe ich mich für eine etwas außergewöhnliche Form der Darstellung entschieden. Mein 12-tägiger Aufenthalt fand in Klagenfurt am Wörthersee, Hermagor und in Heiligenblut statt. In Form eines Tourensteckbriefes, welcher u.a. zur Tourenplanung von Berg-, Ski- und Wandertouren etc. herangezogen wird, informiere ich Sie nun über meinen Aufenthalt.

Überblick Route

Mit dem Dienstwagen von der LPD Klagenfurt zur Flugeinsatzstelle am Flughafen und wieder zurück. Unterkunft für eine Nacht in Krumpendorf. Am nächsten Morgen nach Hermagor für zwei Nächte mit dortigem Tagesaufenthalt auf dem Nassfeld und am Abend im Dienstgebiet Hermagor. Betreuung der Landespolizeimeisterschaften auf dem Nassfeld tags darauf sowie eine kleine Skitour auf die Kammlaiten. Danach wieder zurück nach Krumpendorf für zwei Nächte. Während diesem Aufenthalt zwei Skitouren auf den Kosiak und die Bielschitzta. Am Samstag Fahrt mit dem Pkw nach Heiligenblut in das dortige Quartier bis zum Freitag. Nach Ankunft am Samstag und kurzer Stärkung auf die Piste „Großglockner“. Am Sonntag Skitour auf den Stanziwurten. Am nächsten Tag wieder auf die Piste und

am Dienstag Eisklettern im Eisklettergarten. Am Mittwoch eine Skitour auf den Sandkopf. Die zwei folgenden Tage wurden mit Skifahren auf der Piste verbracht. Gegen Freitagmittag Abreise in Richtung Deutschland.

I. Tag: Begrüßung in der Landespolizeidirektion Klagenfurt mit Vorstellung der Organisation, Entwicklung der österreichischen Polizei und speziell der Alpinpolizei, deren Aufgaben, Ausbildung sowie Ausrüstung. Erlangen näherer Erkenntnisse der Aufgaben des Alpindienstes wie Unfallerkennung, Fahndung, Vermisstensuche sowie Retten und Helfen bei Unglücken. Außerdem Einblicke in Unfallberichte und -aufnahmen. Nach dem Mittagessen Besichtigung der Flugeinsatzstelle Klagenfurt. Besichtigung der zwei Helikopter und deren Ausstattung sowie Kenntniserwerb von Vorgehen und Möglichkeiten bei Flugeinsätzen.

II. Tag: Einblick in den täglich besetzten Pistendienst auf dem Nassfeld so-



wie Besichtigung der Dienststelle vor Ort. Informationen über Arbeitsweise der Alpineneinsatzgruppe sowie Dienstzeiten und Hinzuziehung bei Alpinunfällen. Am späten Nachmittag Besichtigung der Dienststelle in Hermagor, deren Ausstattung und Räumlichkeiten u.a..

III. Tag: Betreuung der Landespolizeimeisterschaften im Langlauf auf dem Nassfeld. Gegen Mittag Skitour auf die Kammlaiten (1.998m). Im Gelände Untersuchung der Schneeschichten mittels Schneeprofil, deren Auf- und Abbauformen, sowie Belastungstests und allgemeine Schneekunde. Am Nachmittag weiterer Einblick in den Pistendienst und der Unfallerkennung vor Ort. Am Abend Mitfahrt beim täglichen Streifendienst in Hermagor.

IV. Tag: Skitour auf den Kosiak (2.024m) bei dichtem Nebel.

V. Tag: Skitour auf die Bielschitzta über das Vertatschakar (1.958m). Während des Aufstiegs Beurteilung der dortigen Lawinengefahr, Gefahrenstellen und des Schneezustandes.

VI. Tag: Fahrt nach Heiligenblut zur einwöchigen Fort- und Ausbildung der Alpinisten, Hochalpinisten und Bergführer. Nach dortiger Ankunft Skifahren auf der Piste mit Übungen zur Verbesserung der Skitechnik. Am Abend Tourenplanung für die Skitour am nächsten Tag.

VII. Tag: Skitour auf den Stanziwurten (2.707m) mit Geländebeurteilung, Gefahrenstellen erkennen und beurteilen und Aufstiegsspuren anlegen.

VIII. Tag: Theorieunterricht zum Thema Schneekunde. Themen über Entstehung und Ablagerung des Schnees, Umwandlungsformen, Schneearten,



Festigkeit, Bewegungen, Schneedeckenaufbau und Untersuchungsmethoden wurden behandelt. Im Anschluss wurde die Skitechnik auf der Piste v.a. beim Carven und bei Kurzschwüngen verbessert.

IX. Tag: Unterricht zum Thema Orientierung und allgemeine Kartenkunde, Anwendung des Koordinatensystems, Vorstellung von Geräten zur Orientierungshilfe und Hinweise zur Routenplanung. Im Anschluss Fahrt zum Eisklettergarten Heiligenblut. Dort Übungen bezüglich des Umgangs mit Steigeisen und Eisgeräten. Hinweise zur Beurteilung des Eiszustandes und Verwendung von Eisschrauben. Das Klettern am Eis kam dabei nicht zu kurz. Am Abend Tourenplanung für die Skitour am nächsten Tag.

X. Tag: Theorieunterricht über Organisation der Alpinpolizei, Zahlen und Fakten bezüglich Alpinunfälle und eingesetzte Beamte. Im Anschluss Skitour auf den Sandkopf (3.090m) mit Beurteilung der dortigen Lawinengefahr, Gefahrenstellen und des Schneezustandes.

XI. Tag: Theorieunterricht zu den FIS-Regeln sowie Ermittlungsmetho-



den und Arbeitsweise bei Alpinunfällen durch die Staatsanwaltschaft. Verfeinerung der Skitechnik im Tiefschnee und nicht präpariertem Gelände, sowie beim Carven und bei Kurzschwüngen. Orientierung und Kartenkunde im Gelände mit Verwendung von Geräten und Orientierungshilfen.

XII. Tag: Am letzten Tag – etwas geschwächt durch den längeren nächtlichen Ausflug in die „Laterne“ und „Mühle“ - Skitechniktraining durch Abfahrt mit nur einem Ski

Charakter/Schwierigkeit: Die beschriebene Tour stellt je nach Konditionszustand einige Anforderungen, entlohnt jedoch im Gegenzug auch mit großartigen landschaftlichen Eindrücken, einem abwechslungsreichen Programm und vielen neuen Erfahrungen.

Gehzeit: Täglich mehrere Stunden unterwegs

Tourdaten: Mit den Tourenski 5.310 Höhenmeter, Ski auf den Schultern 300 Höhenmeter, mit Gondel oder Lift 29.065 Höhenmeter.

Stützpunkte: Gretl Krumpendorf, Bürgerbräu Hermagor und Kärntnerhof Heiligenblut

Ausrüstung: Komplette Skitourenausrüstung, Eiskletterausrüstung, Alpinski, Schreib- und Zeichenmaterial

Besonderheiten der Tour: Überaus gastfreundliche und herzliche Aufnahme in Kärnten.

Fazit: Meine Erwartungen an das Praktikum wurden bei weitem übertroffen und ich kann mich bei jedem nur herzlich bedanken für die wunderschöne Zeit.

Polizeioberwachtmeisterin Maria Hofmann

Abteilungsinspektor Siegfried Schippel – Ein beliebter Inspektionskommandant ging in Pension

Am 7. Februar 2013 wurde in den Räumlichkeiten der Freiwilligen Feuerwehr Globasnitz der langjährige Inspektionskommandant der Polizeiinspektion Globasnitz, Abteilungsinspektor Siegfried Schippel in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Der frisch gebackene Ruhestandler lud mit seiner Familie zu einer harmonischen sowie kulinarisch fulminant gestalteten Feier. Zahlreiche Gäste aus dem öffentlichen und privaten Leben sowie die Kollegen und Mitarbeiter des Bezirkspolizeikommandos und der benachbarten Polizeiinspektionen folgten dieser Einladung. So fanden sich unter anderem Bezirkshauptmann Mag. Gert Klösch, Bürgermeister und Altbürgermeister von Globasnitz, der Obmann der slowenischen Volksgruppe sowie der örtliche Feuerwehrkommandant unter den Gästen.

Hoch geachtet und beliebt

Abteilungsinspektor Siegfried Schippel war während seiner 38jährigen

Dienstzeit – davon 16 Jahre als Posten- bzw. Inspektionskommandant von Globasnitz – durch seine menschliche und zuvorkommende Art sowohl bei seinen Mitarbeitern als auch in der Bevölkerung hoch geachtet und beliebt. Er hat wesentlich dazu beigetragen, das Vertrauen der gemischtsprachigen Bevölkerung in die Polizei zu stärken.

Schippel schaffte es in einer relativ kleinen Gemeinde, wo fast jeder jeden kennt, als Mittler im Spannungsfeld zwischen den Erwartungen der Bürger und dem Gesetz mit Fingerspitzengefühl zu agieren. Er hat mit seiner ausgleichenden und auf Menschen zugehenden Art in seinem Verantwortungsbereich dafür gesorgt, dass die Polizei in Globasnitz einen hohen Stellenwert hat.

Beste Wünsche für die Pension

Als Abschluss des offiziellen Teiles der Feier wurde ihm der Dank für die langjährige Dienstzeit sowie für seine ausgezeichneten beruflichen Leistun-



Foto: Oberst Mag. Viktor Musil

Siegfried Schippel lud zahlreiche Freunde und Kollegen zu seiner Pensionierungsfeier.

gen ausgesprochen. Nach der Überreichung zahlreicher Gastgeschenke wurden dem Neo-Pensionisten die besten Wünsche für den Ruhestand mitgegeben – vor allem gesund zu bleiben und all' das zu tun, wofür er bisher wegen der dienstlichen Aufgaben zu wenig Zeit gefunden hat. Verbunden mit dem zarten Hinweis, dabei aber in jeder Hinsicht nicht zu übertreiben.

Oberst Mag. Viktor Musil



Foto: ORF/Schumann

Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß war am 23. Februar 2013 zu Gast in der vom ORF-Landesstudio Kärnten produzierten Sendung „Treffpunkt Kärnten“. Kohlweiß sprach mit Moderatorin Sonja Kleindienst über ihren Alltag als Chefin von rund 2.200 Polizistinnen und Polizisten.

Erfahren konnte man dabei aber auch, dass Kohlweiß Fernsehkrimis nicht schätzt. Jedoch ist sie ein Fan der Serie „Der letzte Bulle“ – auch wenn das Gezeigte ganz und gar nicht dem polizeilichen Alltag entspricht.

Alpinausbildung im Lesachtal –

zu viel Wärme kann ungesund sein

Häuselbauer bei der Arbeit.

In der allgemeinen Wahrnehmung dauerte der vergangene Winter eindeutig zu lange. Viele sehnten den Frühling mit seinen ersten wärmenden Sonnenstrahlen herbei – jedoch bedeuteten diese für 25 Polizistinnen und Polizisten im Rahmen der Alpinausbildung vom 7. bis 25. März 2013 im Lesachtal ein erhöhtes Gefahrenpotenzial.

„Des einen Freud‘ – des andren Leid“

„Des einen Freud‘ – des andren Leid“ könnte man fast sagen, denn während die einen die wärmenden Sonnen-

strahlen begrüßten, erwiesen sich bei der Alpinausbildung die weit in den Plusbereich gestiegenen Temperaturen bei der Planung der Skitouren als gefährlicher Störfaktor.

Längere Skitouren sind im Lesachtal nur durch steile Seitentäler erreichbar, die jedoch bei solchen Verhältnissen massiv von Nassschneelawinen bedroht sind. Dazu kam, dass bei der Abfahrt unter 1.600 Meter der aufgeweichte Schnee das Skifahren gefährlich machte. In den Kurven konnte man plötzlich bis zum Boden durchbrechen – ein Sturz ist dann unvermeidlich.

Prüfung mittels Abschlussrennen

Gott sei Dank stabilisierten sich die Temperaturen in einem zwar grenzwertigen, doch noch vertretbaren Bereich und die gängigen Touren konnten schließlich doch riskiert werden. Das umfassende Programm in Schnee- und Lawinenkunde, Rettungstechnik, Biwakbau, Orientierung und Lawineneinsatz ergänzte die Tourentage und es wurde nicht langweilig.

Die Prüfung nahmen wir im Rahmen eines Abschlussrennens ab. Die Teilnehmer starteten in gelosten Zweier-teams auf der Obergailer Alm, mussten nach ca. 15-minütigem Lauf ihren Standort mittels Koordinaten schätzen, den Partner mit einer Seilrolle bergen, am Seil gletschermäßig abfahren, und zum Schluss in einem Lawinensuchfeld vier Verschüttete orten und markieren. Zu guter Letzt musste jeder acht Fragen richtig beantworten. Bei Fehlern gab es Zeitstrafen.

Gewonnen hat die Seilschaft Martin Stich und Stefan Sablatnig, dicht gefolgt von Andreas Novak und Friedrich Mak. Den dritten Platz erreichte Walter Mack mit Luka Weiss.

Mit diesem Kurs erreichten Kerstin Pschernig (Polizeiinspektion Rennweg am Katschberg) sowie Günther Wucherer und Hans Christian Simoner (beide EKO Cobra) die Qualifikation „Polizei Alpinist“.

Kontrollinspektor Josef Bierbaumer

Fotos: M. Bierbaumer



Die Siegermannschaften des Abschlussrennens: Friedrich Mak, Andreas Novak, Josef Bierbaumer, Martin Stich, Stefan Sablatnig, Luka Weiss und Walter Mack.



Die frisch gebackenen Alpinisten Bezirksinspektor Simoner, Revierinspektorin Pschernig, Gruppeninspektor Wucherer mit Kontrollinspektor Bierbaumer.



Foto: Pay

Am 19. April gaben Polizeimusik und Polizeichor Kärnten gemeinsam ihr erstes Frühjahrskonzert.

Frühjahrskonzert der Landespolizeidirektion Kärnten

Am Freitag, den 19. April 2013, gaben die Polizeimusik und der Polizeichor Kärnten gemeinsam ihr erstes Frühjahrskonzert. Im Rahmen dieser Veranstaltung im Casineum am See in Velden am Wörthersee wurde auch der „Polizist des Jahres 2012“ der Öffentlichkeit vorgestellt.

Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß lud alle Musikbegeisterten zu einem schwungvollen Frühjahrskonzert ein. Viele folgten dieser Einladung – auch namhafte Personen aus der Kärntner Politik und Wirtschaft sowie der Kirche waren vertreten.

Im musikalischen Mittelpunkt standen die beiden Komponisten Giuseppe Verdi und Richard Wagner, welche heuer ihren 200. Geburtstag „feiern“. So war neben der Overtüre zur Oper „Nabucco“ von Giuseppe Verdi auch ein Ausschnitt aus der Oper „Der fliegende Holländer“ von Richard Wagner zu hören. Ein besonderer musikalischer Leckerbissen war die vom Polizeichor vorgetragene „Arie des Herzogs von Mantua“ aus der Oper Rigoletto von Giuseppe

Verdi. Mit Begeisterung nahm das Publikum auch den sogenannten „Euradetzký“ auf – in einem Arrangement von Roland Kreid wurde der berühmte Radetzkymarsch von Johann Strauß Vater sozusagen auf Länderreise durch Europa geschickt.

Ein weiterer Höhepunkt des Abends war die Vorstellung des „Polizisten des Jahres 2012“. In diesem Jahr ging die begehrte Auszeichnung an Revierinspektor Mag. Alexander Scharfegger von der Autobahnpolizeiinspektion Villach. Scharfegger führte seit seiner Versetzung zur Autobahnpolizeiinspektion Villach im Jahr 2004 zahlreiche erfolgreiche Amtshandlungen durch. Diese betrafen zum größten Teil komplizierte Tatbestände auf den Gebieten Kraftfahrzeuggesetz, Fremdenrecht und Güterbeförderung. Zudem hat Scharfegger mit einem besonderen kriminalistischen Spürsinn auf sich aufmerksam gemacht. Diesen Spürsinn hat er vor allem im Bereich des Erkennens von gestohlenen Kraftfahrzeugen mehrfach unter Beweis gestellt.

Pay



Zahlreiche Musikbegeisterte folgten der Einladung zu diesem Ohrenschaus.



Rund 80 Musikerinnen und Musiker standen auf der Bühne.



Der Polizeichor ertete begeisterten Applaus.

Girl's Day 2013 – Information für junge Frauen

Der Zustrom zum „Girl's Day 2013“ hat wieder unter Beweis gestellt, dass sich immer mehr junge Mädchen vorstellen können, den Beruf „Polizistin“ zu ergreifen. Zahlreiche junge Frauen kamen am 25. April 2013 in die Landespolizeidirektion, um einen authentischen Einblick in den Berufsalltag von Polizistinnen und Polizisten zu erlangen.

Authentische Informationen

Um leichter entscheiden zu können, welchen Beruf man ergreifen sollte, ist es oftmals hilfreich, authentische Informationen einzuholen. Im Rahmen des „Girl's Day“ trug die Landespolizeidi-



Fotos: Sigrind Lessjak

Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß stand den jungen Besucherinnen persönlich Rede und Antwort.





rektion Kärnten das Ihre dazu bei, jungen Frauen über den Berufsalltag der Polizei zu informieren. Neben der Besichtigung einer Polizeiinspektion sowie der Stadtleitstelle und Landesleitzentrale konnten auch verschiedene Ausrüstungsgegenstände von den jungen Besucherinnen in die Hand genommen werden.

Frauenanteil steigt

Dass Frauen bei der Polizei alle Türen offen stehen, ist nicht erst seit der Ernennung von Mag. Dr. Michaela Kohlweiß zur Landespolizeidirektorin von Kärnten im September des Vorjahres bekannt. So übernahm mit Kontrollinspektorin Marianne Makoru im März 2013 erstmals eine Frau die Führung einer Polizeiinspektion in Kärnten. Insgesamt nimmt der Frauenanteil von Jahr zu Jahr zu – so befinden sich inklusive Verwaltungsbedienstete derzeit 369 Frauen im gesamten Personalstand der Lan-



despolizeidirektion Kärnten. Unter den Exekutivbediensteten befinden sich aktuell 179 Frauen (davon noch 10 in Ausbildung).

Pay



Fotos: Poy

Polzeiwalfahrt 2013

Die rund 180 Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor dem Start in Meiselding.

Bereits zum 7. Mal fand am Freitag, den 26. April 2013 die Polzeiwalfahrt statt. Und Petrus war den zahlreichen Pilgerinnen und Pilgern hold: bei herrlichem Sonnenschein und beinahe schon fröhlicheren Temperaturen marschierten die Wallfahrer in etwa 2 ½ Stunden von Meiselding zum Stift St. Georgen am Längsee.

Die Wallfahrt begann um 8.30 Uhr im Ortskern von Meiselding. Rund 180 Pilgerinnen und Pilger kamen zusammen, um den 2 ½ - stündigen Marsch zum Stift St. Georgen am Längsee auf sich zu nehmen. Dort gestalteten die Polzeiseelsorger DDr. Christian Stromberger und Mag. Michael Matiasek eine vom Polzeichor umrahmte Pilgerandacht.

Nachdem sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei einer Agape im In-



Die beiden Polzeiseelsorger DDr. Christian Stromberger und Mag. Michael Matiasek gestalteten eine Pilgerandacht.



Beim anschließenden Totengedenken ...



... wurde den Verstorbenen der Polizei gedacht.

nenhof des Stiftes von den Strapazen des Marches erholen konnten, wurde beim anschließenden Totengedenken mit Kranzniederlegung der Verstorbenen der Polizei gedacht.

Pay



Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß beim FrauenKarriereTalk

Auf Einladung des Frauenreferates des Landes Kärnten und der Landesfrauenreferentin LHStv.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Beate Prettner fand am Freitag, den 3. Mai 2013, zum bereits zehnten Mal der FrauenKarriereTalk statt. Über 100 Frauen nützten diesmal die Gelegenheit, im Hotel Sandwirth in Klagenfurt dabei zu sein, als Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß aus dem Nähkästchen plauderte und Einblicke in ihre Karriere gewährte.

Mut, sich nach vorne zu trauen

„Vorbildfrauen machen nicht nur Mut, sich auch nach vorne zu trauen, sondern können auch durch die persönlichen Erfahrungswerte andere Kärntnerinnen dabei unterstützen, die Karriereleiter zu erklimmen. Vernetzung und das Profitieren vom gegenseitigen Wissensstand kann oft den entscheidenden Vorteil bringen“, dankte Prettner der Landespolizeidirektorin für ihr Engagement im Rahmen des FrauenKarriereTalks.

Ziel des FrauenKarriereTalks ist es, erfolgreiche Vorbildfrauen vorzustellen und unterschiedliche Lebensmo-



Fotos: Mag.^a Evelyn Pototschnig

Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Kohlweiß mit Barbara Fuchs-Schoi und LHStv.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Beate Prettner.

delle und Karrierewege sichtbar machen. Persönliche Erfahrungsberichte machen Frauenkarrieren „erlebbar“. Kohlweiß erläuterte im Interview mit Marion Hasse, dass ihre Karriere nicht planbar oder vorhersehbar gewesen ist. Diese ist auch ein Stück weit durch Umstrukturierungen in der Polizei selbst passiert und dadurch wur-

den neue (Karriere-)Möglichkeiten geschaffen. Positiv ist anzumerken, dass sie von ihren Kolleginnen und Kollegen von Anfang an unterstützt wurde. Eine Art klassische Mentorin stand ihr auf ihrem Weg nicht zur Seite, jedoch hat sie sich bereits zu Beginn ihrer Laufbahn ein starkes und unterstützendes Netzwerk aufgebaut, das bis heute funktioniert und aus dem gute Freundschaften entstanden sind.

Kärnten als Vorbild

Eine Frauenquote hält Kohlweiß für notwendig, denn obwohl bereits sehr viel Pionierinnenarbeit geleistet wurde, stellen Frauen in Führungspositionen immer noch eine Ausnahme dar. Kärnten sieht sie stolz als Vorbild für Österreich (was die Polizei betrifft), da es hier mehr Frauen in der Geschäftsführung gibt als in den anderen Bundesländern.

Einen Unterschied im Führungsstil von Frauen und Männern kann Kohlweiß nicht erkennen, was teilweise sicherlich an der einheitlichen Ausbildung des Führungsverhaltens im polizeilichen Dienst begründet liegt.

Mag.^a Evelyn Pototschnig
Amt der Kärntner Landesregierung



Oberst Edith Kraus-Schlintl (SIAK), Silvia Wostal (Vize-Präs.ⁱⁿ WKK), LABg Ines Obex-Mischitz, Frauenbeauftragte Barbara Fuchs-Schoi, Mag. Dr. Michaela Kohlweiß, LHStv.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Beate Prettner, Bezirksfrauenvorsitzende Evelin Pircer, Gemeinderätin Ruth Feistritzer und Moderatorin Marion Hasse.

„Radfahren kinderleicht“ – mit Paco Wrolich

Radabhängigeschild Paco Wrolich engagiert sich in Zusammenarbeit mit dem ARBÖ für unseren Radfahrnachwuchs. Ziel des Projektes „Radfahren kinderleicht“ ist es, Kinder so früh wie möglich an das Rad als Fortbewegungsmittel heranzuführen.

Sicher am Rad

Der Gebrauch des Rades bereits im Kindergartenalter bringt viele Vorteile mit sich. Neben der Schulung des Gleichgewichtes lernen die Kleinen relativ früh Geschwindigkeiten einzuschätzen und auch richtig damit umzugehen. Spielerisch werden die Kinder auch an die Verwendung von Sicherheitsausrüstung herangeführt – der Gebrauch eines Helmes wird damit zur Selbstverständlichkeit. Ein Punkt, der wiederum (auch im Erwachsenenalter) den Radsport insgesamt sicherer macht.

Zusätzlich entsteht für die Kinder durch das Rad ein zusätzlicher Bewegungsanreiz.

Pilotprojekt

Noch befindet sich die gesamte Aktion im Status eines Pilotprojektes. So sind zwischen Mai und Juli 2013 acht Veranstaltungen an Kindergärten in Klagenfurt/ WS und Umgebung geplant. Ziel ist es, im Jahr 2014 das Projekt „Radfahren kinderleicht“ auf das gesamte Bundesland auszudehnen.

Ein wichtiger Bestandteil des Projektes ist auch die Mitwirkung einer Polizistin/ eines Polizisten. Diese bereiten

die Kinder auf den öffentlichen Verkehr vor – sowohl, was die Verkehrsregeln betrifft als auch die richtige Ausrüstung von Rad und Radfahrer.

Auftaktveranstaltung

Die Auftaktveranstaltung fand am 8. Mai 2013 im Montessori-Kindergarten Harbach statt. Paco Wrolich erzählte den Kleinen dabei viel Wissenswertes über das Thema Radfahren. Die wichtigste Frage: „Wie ist es möglich den Kindern das Radfahren zu erlernen?“ Beginnen sollte man mit einem Lauf- rad, denn damit erlernen die Kinder das Gleichgewicht zu halten und fühlen sich sicher, da sie beide Beine am Boden haben. Danach ist es ziemlich einfach auf ein normales Fahrrad um-

zusteigen. Da die Kinder nun das richtige Gefühl für die Balance haben, brauchen sie auch keine Stützräder mehr, erklärt Wrolich.

Von polizeilicher Seite wurden die Kinder über die Ausrüstung am Fahrrad und am Radfahrer aufgeklärt. Ebenso, wie sie sich auf der Straße im Beisein ihrer Eltern verhalten sollen. Danach ging es voller Erwartung auf den ausgelegten Parcours. Souverän meisterten auch die Kleinsten die Geschicklichkeitsstrecke und waren mit Feuereifer dabei.

Alles in allem ein sehr gelungener Auftakt für diese Veranstaltungsreihe. Die Kinder waren mit viel Engagement und Spaß bei der Sache.

Revierinspektorin Sabine Korak



Paco Wrolich engagiert sich für den Radfahrnachwuchs.



Revierinspektorin Sabine Korak sprach mit den Kleinen über das sichere Radfahren.



Ohne Helm geht nix...

Autonews 2013:

Das 32. GTI-Treffen ist Geschichte – die Kärntner Polizei zieht eine positive Bilanz

Die Polizeipräsenz sorgte für Sicherheit und Ordnung während dieser Veranstaltung, sowie teilweise für einen Rückgang bei Übertretungen. Daher zieht die Kärntner Polizei zur Veranstaltung „Autonews 2013“ eine positive Bilanz. Die rund 300 eingesetzten Polizistinnen und Polizisten mussten bei diesem Treffen weniger oft einschreiten als in der Vergangenheit.

Es gab keine schweren Delikte und bis auf einen Verkehrsunfall (am 5. Mai 2013 in Augsdorf mit insgesamt vier unbestimmten Grades verletzten Personen) gab es keine weiteren Verkehrsunfälle mit schwerstverletzten oder gar getöteten Personen.

Dialog – Deeskalation – konsequentes Durchgreifen

Durch die kühlen und zum Teil regnerischen Witterungsbedingungen waren die Teilnehmer vermehrt mit ihren Fahrzeugen unterwegs, wodurch es zu einem erhöhten Verkehrsaufkommen kam. Daraus, und auch durch die hohe Kontrolldichte, erklärt sich der Anstieg von Verwaltungsanzeigen wegen Geschwindigkeitsübertretungen.

Für die Polizei stand in erster Linie die Gewährleistung von größtmöglicher Sicherheit für die Teilnehmer, Besucher und Anrainer im Vordergrund. Zur Erreichung dieses Zieles hat die Einsatzleitung auch heuer wieder auf größtmögliche Polizeipräsenz gesetzt. Wie bei den vergangenen Veranstaltungen war die Einsatztaktik auf Dialog, Deeskalation, aber auch auf konsequentes Durchgreifen im Bedarfsfalle ausgerichtet.

Statistische Daten

- Rund 10 Prozent mehr Alkovortests als im Vorjahr
- Führerscheinabnahmen: 17 (2012: 23, 2011: 36)



Fotos: Kleine Zeitung/Lobitzer

Polizeipräsenz sorgte für Sicherheit und Ordnung beim 32. GTI-Treffen.

- Verkehrsunfälle mit Verletzten: 4 (2012: 13, 2011: 12)
- Verwaltungsanzeigen (größtenteils Radaranzeigen): rund 15 Prozent mehr Anzeigen als im Vorjahr
- Organstrafmandate: rund 10 Prozent mehr als im Vorjahr
- Delikte nach dem Strafgesetzbuch (hauptsächlich Körperverletzungen, Sachbeschädigungen und Diebstähle): 86 (2012: 134, 2011: 87)

Es darf angemerkt werden, dass der größte Teil der Veranstaltungsteilnehmer die gesetzlichen Vorschriften beachtet und ein angepasstes Verhalten gezeigt hat. Dieses Verhalten ist jedoch unmittelbar an die Polizeipräsenz gebunden. Rückläufige Zahlen bei Verkehrsunfällen und Führerscheinabnahmen sind das Ergebnis der dichten Verkehrsüberwachung.

„Treffen vor dem Treffen“

Wie in den Jahren zuvor begann das Treffen bereits eine

Woche vor dem eigentlichen Veranstaltungszeitraum.

Heuer war eine deutliche Teilung des Treffens erkennbar. Insgesamt dauerte der Polizeieinsatz – mit abgestuftem bzw. bedarfsorientiertem Personaleinsatz – rund zwei Wochen. Vor allem die

Besucher in der Woche vor der eigentlichen Veranstaltung hielten sich nicht nur am Wörthersee auf, sondern in den angrenzenden Gemeinden und vor allem am Faaker See.

Die Kärntner Polizei war personell mit 50 Bediensteten aus den Bundesländern Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark und Tirol verstärkt.

RaDio



Einsatztaktik: Dialog, Deeskalation, aber auch konsequentes Durchgreifen im Bedarfsfall.

Kontrollinspektor iR Josef Kuen verstorben – eine große Trauergemeinde nahm Abschied

Tiefe Betroffenheit herrschte im Mölltal über das plötzliche und unerwartete Ableben des langjährigen Posten- und Inspektionskommandanten von Obervellach. Kontrollinspektor Josef Kuen stand im 64zigsten Lebensjahr.

Über 25 Jahre leitete er „seine“ Dienststelle mit viel Umsicht und war somit einer der längst dienenden Kommandanten des Bezirkes und Landes, so der Bezirkspolizeikommandant von Spittal an der Drau, Oberst Johann Schunn, in seiner Trauerrede. 37 Jahre gehörte der Verstorbene dem Exekutivkörper an und wechselte am 30. Juni 2010 in den Ruhestand. Vor dem Eintritt in den Gendarmeriedienst besuchte er die landwirtschaftliche Berufsschule und war danach bei der Eisenbahn tätig. Neben seiner dienstlichen Tätigkeit war er 37 Jahre lang Mitglied des MGV Kolbnitz und übte bis zu seinem Tod noch die Funktion

des Nachbarschaftsobmannes der Merrikalm aus.

Eine überaus große Trauergemeinde, darunter eine Abordnung der Polizei und Feuerwehr, begleitete ihn zu seiner letzten Ruhestätte. Die feierliche Aussegnung, welche von einem Bläserquintett der Polizeimusik Kärnten und dem MGV Kolbnitz umrahmt wurde, nahm Pfarrer Dr. Nzouzi vor. Tröstende Worte an die Hinterbliebenen richteten auch der MGV Obmann Thomas Nothegger und der stellvertretende Nachbarschaftsobmann Dr. Robert Walter.

Chefinspektor iR Gerhard Seiwald



Kontrollinspektor Josef Kuen stand im 64sten Lebensjahr.



Die Kameraden der FF Kolbnitz begleiteten ihr langjähriges Unterstützungsmitglied auf seinem letzten Weg.

Polizisten als Lebensretter

Ende Mai ereigneten sich kurz hintereinander zwei ähnlich gelagerte Unglücksfälle, wobei Fußgänger in ein Fließgewässer stürzten. In beiden Fällen konnten Polizisten die Opfer bergen und diesen somit das Leben retten.

Beinahe parallel dazu – am 27. Mai 2013 – wurde Gruppeninspektor Eduard Kovacevic für eine im Februar 2013 geleisteten Lebensrettung durch Innenministerin Mag.^a Johanna Mikl-Leitner in Wien geehrt.

Villach – Untere Fellach

Am Vormittag des 23. Mai 2013 kam eine 78-jährige Pensionistin in Villach Untere Fellach vom Drau-Uferweg ab und stürzte in den 13 Grad kalten Fluss. Eine Passantin wurde durch Hilferufe auf die im Wasser treibende Frau aufmerksam und alarmierte die Polizei. Durch das couragierte Handeln der Beamten konnte die Frau gerettet werden.

Da zu befürchten war, dass das Opfer jederzeit in den Fluten der Hochwasser führenden Drau untergehen könnte, wurde auf das Eintreffen des ebenfalls alarmierten Feuerwehrbootes nicht zugewartet. Die vier Beamten vor Ort entschlossen sich, unverzüglich zu handeln. Bezirksinspektor Robert Zedlacher stürzte sich an einer Rettungsleine durch die Kollegen gesichert in den Fluss. So konnte er die am Rücken treibende Pensionistin in der Flussmitte abfangen und an das Ufer ziehen. Dabei wurden sie wegen der starken Strömung rund 200 Meter weit abgetrieben.

Das Opfer war ansprechbar, jedoch stark unterkühlt und wurde nach der Erstversorgung durch den Notarzt ins Landeskrankenhaus Villach gebracht.

Klagenfurt – St. Peter

Nur vier Tage später zur fast genau gleichen Uhrzeit, am Vormittag des 27. Mai 2013, kam ein 17-jähriger bei einem Spaziergang in Klagenfurt St. Peter vom Radweg ab und stürzte in die Glan. Zeugen des Vorfalles alarmierten sofort die Einsatzkräfte, welche wenig später vor Ort waren.

Die beiden Gruppeninspektoren Horst Jereb und Gerwin Poganitsch erkannten sofort den Ernst der Lage. Das Opfer reagierte nicht auf Zurufe und konnte jederzeit weiter abgetrieben werden. Die beiden Polizisten begaben sie sich in die etwa 6 Grad kalte Glan und zogen den zu diesem Zeitpunkt bereits unterkühlten Burschen ans Ufer. Mit Hilfe von weiteren hinzugekommenen Kollegen brachten sie das Opfer auf den Radweg, wo er bis zum Eintreffen der Rettungskräfte mittels Decken und Uniformjacken der Beamten gewärmt wurde.

Nach der Erstversorgung durch den Notarzt wurde er ins Klinikum gebracht.

Ehrung durch BM.I

Etwas länger zurück liegt die Lebensrettung durch Gruppeninspektor Eduard Kovacevic von der Polizeiins-

pektion Krumpendorf am Wörthersee. Dieser wurde durch einen aufmerksamen Passanten am 2. Februar 2013 zur Schiffsanlegestelle in Krumpendorf gerufen. Eine Frau trieb mehrere Meter vom Ufer entfernt im Wasser. Kovacevic sprang sofort in den See und zog das Opfer heraus. Wäre die Frau noch länger im Wasser getrieben, hätte sie das laut hinzugezogenen Notarzt nicht überlebt.

Nun wurde Gruppeninspektor Kovacevic dafür von Innenministerin Mag.^a Johanna Mikl-Leitner geehrt. Am 27. Mai 2013 fand in Wien im Beisein von Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß die feierliche Dekretübergabe statt. „Dieser Einsatz beweist einmal mehr, dass unsere Polizistinnen und Polizisten nicht zögern, wenn es darum geht, Menschen aus lebensbedrohlichen Situationen zu retten“, resümierte die Innenministerin.

Pay



Foto: BM.I/Egon Weisheimer

Gruppeninspektor Eduard Kovacevic rettete im Februar eine Frau aus dem Wörthersee und wurde nun dafür im Beisein von Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß von Innenministerin Mag.^a Johanna Mikl-Leitner geehrt.

Lösung zu Brush up your English:

zu 1) much; zu 2) a few; zu 3) a little; zu 4) much;
zu 5) a lot of; zu 6) a few; zu 7) many; zu 8) little;
zu 9) a little; 10) little.

Kontrollinspektor Siegmund-Karl Leitgeb – ab Mai 2013 der „neue EU-Bauer“

Siegmund-Karl Leitgeb, im April 1953 in Passering geboren, erlernte nach der Pflichtschulzeit den Beruf eines Einzelhandelskaufmannes, bevor er nach dem Militärdienst beim Jägerbataillon am 1. Dezember 1972 in die österreichische Bundesgendarmerie eintrat. Er durchlief die Laufbahn vom provisorischen Gendarmen auf den Gendarmenposten Maria Saal und Launsdorf bis zum Bezirksinspektor nach Abschluss des Fachkurses im Jahre 1980. Leitgeb musterte auf die Dienststelle nach St. Veit an der Glan aus wo er sich bis zum Kontrollinspektor als erster Stellvertreter emporarbeitete.

Leitgeb war zehn Jahre bei der Einsatz Einheit Kärnten – auch als Kommandant des 1. Zuges. Sein Engagement ständig Neuerungen auszuprobieren war beispiellos - er hatte den ersten PC zu einer Zeit privat für die Dienststelle angekauft, wo in der Exekutive das Wort Computer noch ein Fremdwort war – und dies nur, um die OM-Abrechnung EDV-mäßig am Monatsende rasch und unkompliziert durchführen zu können. Leitgeb hatte auch mit der Arbeit bei der Kriminaldienstgruppe in St. Veit große Erfolge, was 17 Stück Belohnungs- und Belohnungszeugnisse belegen. Wei-



Foto: MoDex

Im Februar dieses Jahres erhielt Kontrollinspektor Leitgeb (2.v.l.) aus den Händen von Bundesinnenministerin Mag.a Johanna Mikl-Leitner das Goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich. (Am Bild mit BPK-Chef Oberstleutnant Horst Jessenitschnig und Kontrollinspektor iR Gottfried Grabner).

ters hatte er aufgrund seiner Funktion oft Gelegenheit als Repräsentant seiner Dienststelle in Erscheinung zu treten und er vertrat den Berufsstand des Gendarmen bzw. Polizisten mit Herz,

Hausverstand und Fingerspitzengefühl. Kontrlnsp Siegmund Leitgeb trug durch seine Erzählungen aus alten Tagen und seine Fotos, die er von Kolleginnen und Kollegen für alle möglichen Feste anfertigte, sehr viel zur guten Kameradschaft auf der Polizeiinspektion St. Veit an der Glan bei. Kontrollinspektor Leitgeb wurde von Frau Bundesminister für Inneres Mag.a Johanna Mikl-Leitner am 15. Feber 2013 mit dem Goldenen Verdienstzeichen der Republik Österreich ausgezeichnet. Cheflnsp Ferdinand Schweiger und Obstlt Jessenitschnig bedankten sich im Namen aller Kolleginnen und Kollegen im Rahmen seiner Abschiedsfeier in der Zollfeldstube für seine Leistungen.

Lieber Siegi! Wir wünschen dir für deine Pension und deine Funktion als „neuer EU-Bauer“ viel Freude, Gesundheit und alles erdenklich Gute.

Oberstleutnant Horst Jessenitschnig



Foto: BPK St. Veit

Der scheidende Kontrollinspektor bei seiner Pensionsfeier.



Fotos: BML, Egon Weisheimer

Die Absolventinnen und Absolventin aus Kärnten im Beisein der Frau Landespolizeidirektor Mag. Dr. Michaela Kohlweiß.

Lehrgang für „dienstführende Beamte“ abgeschlossen

305 Kolleginnen und Kollegen schlossen den Grundausbildungslehrgang zur dienstführenden Beamtin bzw. zum dienstführenden Beamten (E2a) ab. Die Ausmusterung fand am 29. Mai 2013 im Beisein von Dr. Franz Einzinger, Leiter der Sektion I (Präsidium) im Innenministerium, im Bildungszentrum Traiskirchen statt.

An der Feier nahmen alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Gal E2a aus den Bildungszentren Wien und Traiskirchen teil. Neben den zahlreichen Ehrengästen, fanden sich auch viele Angehörige der Absolventinnen und Absolventen im Festsaal des BZ Traiskirchen ein, um an der feierlichen Ausmusterung anwesend zu sein.

Umrahmt wurde die Zeremonie vom Bläserquintett der Polizeimusik Niederösterreich.

Auch 20 Kolleginnen und Kollegen aus Kärnten hatten die Ehre und das Vergnügen nach sechs harten und vor allem lernreichen Monaten der Ausbildung zum dienstführenden Exekutivbeamten an der feierlichen Übergabe der Abschlusszeugnisse teilzunehmen.

Nach Ansprachen der Ehrengäste erfolgte die Dankesrede für alle Absol-

ventinnen und Absolventen des Kurses durch Bezirksinspektor Thomas Warmuth der API Villach. Dabei dankte Warmuth nicht nur den Schulleitungen und den Vortragenden, sondern auch den Familien der Absolventinnen und Absolventen für den Beistand während der Lern- und Ausbildungszeit.

Äußerst erfreut über die erbrachten Leistungen der Kolleginnen und Kollegen aus Kärnten zeigte sich unsere Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß, welche sich auch als erste Gratulantin einstellte.

Bezirksinspektor Thomas Warmuth



Bezirksinspektor Thomas Warmuth der API Villach bei seiner Dankesrede.



Fotos: GI Strugger

Teil 1

Ladungssicherung – Sicherheit auf unseren Straßen

In einer leichten Rechtskurve und minimalen Steigung etwas zu weit links gefahren, eine vielleicht etwas zu rasche Lenkkorrektur und Bremsung, schon ist es passiert. Der Großteil der Ladung (Marmorplatten) des Sattelzuges stürzte durch den Aufbau auf die Gegenfahrbahn und einen nördlich davon gelegenen Rad- und Gehweg. Glücklicherweise gab es zum Unfallzeitpunkt keinen Gegenverkehr und keine Personen, die sich am Rad- und Gehweg befanden. Die Marmorplatten hätten alles unter sich begraben.

Immer wieder Meldungen aus den Medien: „Ladung verrutschte – umkippernder Anhänger begrub Pkw“, „Fah-



Durch eine unzureichende Ladesicherung gefährdet man sich selbst und andere Verkehrsteilnehmer.

rer beim Bremsen von eigener Ladung im Führerhaus zerquetscht“, „3 Tote weil Lkw Teile der Ladung verlor“, „Tod lauerte hinter Lkw-Bordwand – 2 Ladearbeiter erschlagen“. Von solchen oder ähnlichen Vorfällen hört und liest man immer wieder.

Wenn man wüsste was sich so alles hinter den Aufbauten von Fahrzeugen verbirgt, würde man vielleicht nicht mehr so beruhigt unterwegs sein.

Ladungssicherung = Verkehrssicherheit

Auch von auf der Fahrbahn liegenden Gegenständen ist im Radio – mit einer entsprechenden Warnung – immer wieder zu hören. Wer ist vielleicht nicht selbst schon einmal über ein auf der Fahrbahn liegendes Teil gefahren. Hat mit seinem Fahrzeug ablenken müssen und dadurch unter Umständen andere Verkehrsteilnehmer oder sich selbst gefährdet, vielleicht auch einen Schaden am Fahrzeug erlitten.

Eine schlechte oder gar keine Ladungssicherung ist häufig die Ursache, dass es auf den Straßen immer wieder zu Behinderungen, gefährlichen Situationen oder gar zu Unfällen mit

schlimmsten Folgen kommt. Verkehrssicherheit und Ladungssicherung sind zwei unzertrennbare Begriffe.

Viele Lenker, Belader und Zulassungsbesitzer sind sich ihrer Aufgabe und Verantwortung leider nicht immer bewusst. Immer wieder hört man in der Praxis: „Ich fahre schon 20 Jahre und es ist nie etwas passiert“ oder „Dieses Teil ist so schwer, versuchen sie es doch zu bewegen“ oder „Dafür ist der Fahrer verantwortlich, der muss wissen was er zu tun hat“ usw.

Das Thema Ladungssicherung setzt sich aus nachfolgend angeführten Faktoren zusammen: Mensch, Ladung, Fahrzeug, Sicherungsmittel, physikalische Grundlagen, gesetzliche Vorschriften, Zeitaufwand und finanzielle Aspekte. All dies zu vereinen ist verständlicherweise nicht einfach aber unabdingbar.

Warum ist Ladungssicherung so wichtig?

Die Ladung ist während der Fahrt großen physikalischen Kräften ausgesetzt. Beim Transport auf der Straße treten während Anfahr- und Bremsvorgängen sowie Kurvenfahrten (auch Spurwechsel und Ausweichmanöver) hohe Verzögerungs-, Beschleunigungs- und Fliehkräfte auf. Jede Ladung will ihre momentane Richtung und Geschwindigkeit beibehalten.

Das Gewicht (die Masse) der Ladung erzeugt Reibung (entsteht durch die Mikroverzahnung zweier Materialien an ihren Kontaktflächen – der sogenannten Materialpaarung) zwischen Ladegut und Fahrzeugboden. Die Reibung alleine reicht oft aber nicht aus, die Ladung „gegen alle im normalen Fahrbetrieb auftretenden Kräfte am Fahrzeug zu halten“. Die Reibung zwischen den Flächen wird durch Schmutz, Fett und Flüssigkeiten vermindert. Auch Fahrbahnunebenheiten können zu einer wesentlichen Reduktion des Drucks der Ladung auf die Ladefläche führen und damit zu einem Verlust der Reibung zwischen den beiden Flächen führen.

Doch Reibung ist nicht alles. Es gilt folgender Grundsatz: „Nicht jedes Fahrzeug kann jede Ladung transportieren“. Die Beschaffenheit eines Fahrzeuges

hat einen nicht unerheblichen Einfluss auf die Ladungssicherung. Fahrzeugaufbauten müssen so beschaffen sein, dass die Ladung gegen Verrutschen, Herabfallen, Rollen und dergleichen gesichert ist oder gesichert werden kann. Reicht der Fahrzeugaufbau alleine nicht aus, sind zusätzliche Ladungssicherungseinrichtungen und/oder Hilfsmittel zu verwenden.

Gesetzliche Rahmenbedingungen

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen findet man in der StVO 1960 (§§ 61, 58 und 20), dem KFG 1967 (§§ 101/1 lit. e, 101/1a, 102, und 103), der KDV 1967 (§ 59), dem FSG (§30a), dem GGBG/ADR sowie im Falle eines Schadensereignisses dem StGB und ev. VbVG 2006. Weitere Bestimmungen sind im ASchG (§§ 14/ u. 15/1), dem ABGB, dem CSG und CTU zu finden. Dazu auszugsweise:

Im **§ 61 StVO 1960** ist festgelegt, dass die Ladung am Fahrzeug so zu verwahren ist, dass ein sicherer Betrieb vom Fahrzeug gewährleistet ist und niemand gefährdet, behindert oder belästigt wird. Die Straße darf weder beschädigt noch verunreinigt werden. Verunreinigungen der Straße kön-

nen für andere Verkehrsteilnehmer, z.B. Motorradfahrer, eine Gefahr darstellen.

Jedenfalls sind sämtliche Ladungen, die „ ... Personen belästigen oder die Straße verunreinigen oder vereisen können, in geeigneten, ... Fahrzeugen oder entsprechenden Behältnissen zu befördern“. Blendende Gegenstände „ ... sind verhüllt zu befördern und einer Lärmentwicklung ... muss durch geeignete Maßnahmen, ... entgegengewirkt werden.“

Ist die Ladung ganz oder teilweise auf die Fahrbahn gefallen, so ist der Lenker nach § 61 Abs. 6 StVO verpflichtet, „ ... erforderliche Maßnahmen ... zu treffen. Er hat das Gut von der Straße zu entfernen und die Straße zu reinigen.“

Der **§ 101 Abs. 1 KFG 1967** legt fest, dass die Beladung so verwahrt oder gesichert sein muss, dass der sichere Betrieb des Fahrzeuges nicht beeinträchtigt und niemand gefährdet wird. Wie bereits angeführt, muss die Beladung und dessen Sicherung den im „normalen Fahrbetrieb auftretenden Kräften“ standhalten können. Zu den „im normalen Fahrbetrieb auftretenden Kräften“ werden auch Voll(not)brem- sungen, Ausweichmanöver und Fahr-

bahnunebenheiten (z.B. „Geländefahrten“) gezählt.

Grundsätzlich müssen die einzelnen Teile einer Ladung so verstaut und durch geeignete Mittel gesichert werden, dass sie ihre Lage zueinander sowie zu den Wänden des Fahrzeuges nur geringfügig (bei Gefahrguttransporten „nicht“) verändern können. Sollten jedoch die **Ladegüter den Laderaum nicht verlassen können, der sichere Betrieb des Fahrzeuges nicht beeinträchtigt und niemand gefährdet** werden, so kann die angeführte Ladungssicherung unterbleiben. „Eine ausreichende Ladungssicherung liegt auch vor, wenn die gesamte Ladefläche in jeder Lage mit Ladegütern vollständig ausgefüllt ist...“

Soweit die grundsätzlichen Überlegungen und gesetzlichen Grundlagen zum Thema Ladungssicherung. Wie diese nun in der Praxis aussieht und welche Folgen eine unzureichende Ladungssicherung haben kann, lesen Sie in der kommenden Ausgabe unseres Infomagazins.

*Bezirksinspektorin Simone Piskernigg
Gruppeninspektor Daniel Strugger*

Keylogger – Vorsicht, der Feind loggt mit!

Online-Betrüger bedienen sich einer Software, welche die Tastatureingabe protokolliert und an die Server der Betrüger übermittelt. Solcherart kommen die Täter an die Zugangsdaten und Passwörter ihrer Opfer.

Ein „**Keylogger**“ ist eine manipulierte Software, die Tastatureingaben mitverfolgt und an die Server der Online-Betrüger sendet. Diese Software (auch in Form von Trojanern, Browser-Plugins, etc.) wird üblicherweise von der Benutzerin bzw. vom Benutzer unbe-

merkt oder unerkannt auf dem Computer installiert und läuft zumeist völlig im Hintergrund.

Diese Form der Spyware ist vor allem für das Ausspionieren persönlicher Daten, wie z.B. Online-Banking-Verfügern, Daten oder andere Zugangsdaten und Passwörter programmiert worden.

Die Verbreitung derartiger Programme stellt eine zunehmende Bedrohung dar. Trotzdem wird diese Gefahr von Userinnen bzw. Usern häufig unterschätzt.

Dazu die Tipps der Kriminalprävention:

- Stellen Sie sicher, dass stets eine gut konfigurierte Firewall und eine aktuelle Antivirussoftware verwendet werden.
- Installieren und benützen Sie eine aktuelle Anti-Spyware-Software.
- Achten Sie besonders darauf, wie sich Ihr Computer verhält, nachdem Sie eine TAN (Transaktionsnummer) beim Online-Banking eingegeben haben.
- Sollte Ihr PC oder Browser danach „abstürzen“ oder sich auf andere Art merkwürdig verhalten, kontaktieren Sie bitte sofort Ihr Bankinstitut (Hotline)!

Abteilungsinspektor Rainer Tripolt

Herzlichen Glückwunsch, Sie haben gewonnen!!!

So oder vielleicht ein wenig abgeändert könnte eine Nachricht in ihrem elektronischen Posteingang lauten. Viele Kriminelle haben sich das Internet zu Nutze gemacht, um zu potenziellen Opfern Kontakt aufzunehmen und in weiterer Folge an deren Eigentum zu gelangen. Wer steckt hinter diesen Machenschaften und wie können Sie dieser Gefahr entgegentreten? Auf diese Fragen möchte die Kriminalprävention des Bundeskriminalamtes Antworten geben.

So gehen die Täter vor

Das Internet bzw. der Computer im Allgemeinen haben in den letzten Jahren immer größeren Einfluss auf unser Leben. Sei es der Kontakt zu Personen via E-Mail, Chatrooms oder Sozialen Netzwerken, die Möglichkeit des Einkaufens auf den verschiedensten Online-Verkaufsportalen, die Informationsgewinnung oder das Tätigen von Bankgeschäften. Beinahe jede Aktivität des täglichen Lebens scheint über das Internet möglich zu sein.

Diese rasanten Erweiterungen und die Tatsache relativ unkompliziert im Internet aktiv zu sein, bringt jedoch nicht nur Vorteile, sondern auch Gefahren mit sich. Neben den bekannten Delikten der Kinderpornografie und der Datenbeschädigung durch Computerviren steigt die Anzahl der angezeigten Betrugshandlungen, die durch Missbrauch von Zugangsdaten und der Weitergabe von E-Mailadressen verursacht werden.

Die Täter agieren zumeist aus dem Ausland und bedienen sich tausender Massen-E-Mails, um so viele Personen wie möglich zu erreichen. Der Betreff der E-Mail kann unter anderem – wie auch für den Titel des Artikels gewählt – ein ganz einfaches „Herzlichen

Glückwunsch, Sie haben gewonnen“, also eine Gewinnversprechung sein. Einzig alleiniges Motiv des Täters ist es, der Empfängerin oder dem Empfänger der Nachricht Geld zu entlocken.

Ein Beispiel

Sie erhalten ein E-Mail unter Angabe eines Millionengewinnes, eines aufgelassenen Bankkontos oder ähnliches in ihrem Posteingang. Sie werden aufgefordert, persönliche Daten, wie zum Beispiel eine Kontaktadresse oder Bankdaten bekannt zu geben. In Folge erhalten Sie vom Täter gefälschte Bankauszüge bzw. Verlinkungen zu ebenfalls gefälschten Internetseiten. Sie werden ersucht entstandene Kosten für Versicherungen oder Überweisungen, für Steuern oder Verwaltungsabgaben und ähnliches zu übernehmen und in weiterer Folge immer wieder massiv bedrängt diese offenen Geldbeträge per Geldtransferanbieter zu überweisen. Schlussendlich wird Ihnen angedroht bei etwaiger Anzeige bei der Polizei oder bei Nichtüberweisung die Auszahlung des versprochenen Geldbetrages zu gefährden.

Die Opfer werden oftmals dadurch derart eingeschüchtert und überweisen die eingeforderten Geldbeträge, da diese im Verhältnis zum versprochenen Millionen-Euro-Betrag auch sehr gering erscheinen. Aufgrund der bereits getätigten Zahlungen befindet sich der Betroffene bereits auf der Verliererseite und hofft mit weiteren Zahlungen eventuell noch einen Teil des bereits überwiesenen Betrages zurückzuerhalten.

An wen sie sich wenden können

Durch diese neue Art der Kriminalität entstand zahlreichen betroffenen Menschen ein sehr hoher Schaden. Unter

Verwendung von gefälschten Homepages wird es den Opfern schwer gemacht, den beabsichtigten Betrug bereits im Vorfeld zu erkennen. Seien Sie daher vorsichtig im Umgang mit dem Internet! Wenn Sie geschädigt wurden, scheuen Sie sich nicht und suchen Sie den Kontakt zur nächsten Polizeiinspektion. Bei der Polizei stehen ihnen geschulte Präventionsbeamtinnen und Präventionsbeamten mit einer kompetenten, individuellen und kostenlosen Beratung zur Verfügung.

Wie können Sie sich vor Internetkriminalität schützen?

- Gehen Sie sehr sensibel mit Ihren persönlichen Daten, wie zum Beispiel Name, Geburtsdatum, Wohnanschrift, Telefonnummer, Bankdaten, um!
- Holen Sie sich Informationen zu Webseiten und Verkaufsportalen im Internet und fragen Sie Freunde oder Bekannte oder wenden Sie sich an die Polizei!
- Öffnen Sie bzw. Antworten Sie nur auf E-Mails deren Absendern Ihnen bekannt sind!
- Verwenden Sie bei Bankgeschäften ausschließlich verschlüsselte Verbindungen (zu erkennen an den Buchstaben „https“ in der Adresszeile der Website)!
- Bedenken Sie, dass weder Banken noch Behörden per E-Mail persönliche Daten, Auskünfte zu Ihren Bankkonten oder Geldüberweisungen anfordern!
- Denken Sie daran: NIEMAND verschenkt Bargeld!!!

Weitere Informationen erhalten Sie auf der Homepage der Kriminalprävention des Bundeskriminalamtes unter **www.bundeskriminalamt.at** oder auf den Facebook-Seiten **www.facebook.com/bundeskriminalamt** und natürlich auch auf jeder Polizeiinspektion.

*Kontrollinspektor Erwin Mayer
Bundeskriminalamt*

Von den ersten Sicherheitsdiensten zur Landespolizeidirektion

Kapitel III: Begründung von Polizeiwachen und Polizeidirektionen

Maria Theresia führte in ihrer Regierungszeit (1740 – 1780) viele weitreichende Reformen im Habsburgerreich durch - von der Abschaffung der Folter bis zur Einführung der Schulpflicht. Bezüglich des Sicherheitswesens hatte sie zunächst vor allem die Situation in der Haupt- und Residenzstadt Wien im Blick. In Wien gab es damals mehrere Wachen, die für Sicherheitsbelange zuständig waren – die Nachtwächter, eine Stadtwache und auch die Stadtguardia. Bei diesen Einheiten bestanden die auch bei den übrigen städtischen Wachkörpern in Österreich existierenden Probleme. Sie waren kaum ausgebildet, schlecht bezahlt, vielfach bestechlich und boten auch in der Öffentlichkeit ein äußerst schlechtes Bild.

Einführung von Polizeiwachen

Maria Theresia erkannte diese Mängel und löste im Jahre 1775 mit einem Federstrich diese Wiener Wachen auf. Stattdessen wurde ein neuer Wachkörper eingerichtet - die Polizeiwache. Die-

se Polizeiwache hatte eine Stärke von rund 250 Mann und unterstand nicht mehr der Stadt, sondern allein der kaiserlichen Regierung. Maria Theresia orientierte sich also teilweise am Pariser Polizeimodell (siehe Infomagazin 1/2013) und führte eine Verstaatlichung des Sicherheitswesens durch. Das war eine ganz wesentliche erste Maßnahme, die die Situation in Wien deutlich verbesserte.

Auf diesen ersten Schritten konnte schließlich ihr Sohn und Nachfolger, Kaiser Joseph II., aufbauen. Joseph II. herrschte in Österreich nur zehn Jahre (1780 – 1790), führte aber in dieser Zeit teilweise sehr radikale Reformen durch, wie etwa die Abschaffung der Todesstrafe, die Beseitigung der Leibeigenschaft der Bauern oder das Toleranzpatent, mit dem die evangelische und jüdische Religionsausübung erlaubt wurden.

Einführung von Polizeidirektionen

Die Ideen zu den Polizeireformen stammten allerdings nicht von Kaiser Joseph II. selbst, sondern die Vorschläge einer seiner Ratgeber hatten ganz entscheidendes Gewicht. Dabei handelte es sich um den Niederösterrei-



Ao. Univ.-Prof. Dr. Helmut Gebhardt lehrt am Institut für Österreichische Rechtsgeschichte und Europäische Rechtsentwicklung an der Karl-Franzens-Universität Graz.

cher Johann Anton Graf von Pergen, der die Polizeiorganisation neu konzipierte. Sein Organisationsmodell, das sich am Pariser Vorbild orientierte, besteht in seinen Grundzügen in Österreich bis heute.

Das grundlegend Neue war dabei, dass er anordnendes und ausführendes Organ trennte. Nach seinen Vorschlägen wurde nämlich zunächst nur in Wien 1782 eine Polizeidirektion als Leitungsorgan eingerichtet – mit einem Polizeidirektor an der Spitze. Die Polizeidirektion führte demnach die Aufsicht durch und gab die Befehle und Anordnungen aus. Diese neue Behörde wurde auch mit einem ausgebildeten Personal besetzt. Nach und nach waren das in erster Linie Juristen.

Dieser Polizeidirektion wurde dann die schon bestehende Polizeiwache als ausführendes Organ zur Seite gestellt. Das Personal der Polizeiwache rekrutierte sich aus ehemaligen Armeeangehörigen. Dabei wurden Soldaten, die nicht mehr voll tauglich waren, also körperliche Gebrechen aufwiesen, zum Dienst in der Polizeiwache angeheuert. Diese Heranziehung von sogenannten halbinvaliden Soldaten hatte vor allem finanzielle Gründe, war dem Ansehen der Polizei nicht gerade förderlich, wurde aber bis 1848 beibehalten.

Ao. Univ.-Prof. Dr. Helmut Gebhardt

Spendenübergabe an Familie Assinger

Am 13. Mai 2013 fand im .SIAK/Bildungszentrum Kärnten die Spendenübergabe an die hinterbliebenen Söhne unseres leider am 17. Februar 2013 allzu früh verstorbenen Kollegen und Polizeilehrer Chefinspektor Günter Assinger statt.

Zahlreiche Kollegen und Kolleginnen der Sicherheitsakademie, der Bildungszentren aus ganz Österreich, der Landespolizeidirektion Kärnten und Polizeidienststellen beteiligten sich an der Spendenaktion und so konnte ein namhafter Betrag übergeben werden.

Die Spendenübergabe erfolgte durch die Leitung und das Team des BZS Kärnten an Christoph Assinger (Polizeischüler) und Felix Assinger (Schüler). Simon Assinger konnte maturabedingt nicht teilnehmen.

Bei der Übergabe konnten auch Oberst Helmut Pils, stellvertretender Leiter des Zentrums für Grundausbil-



Foto: .SIAK/Chefinspektor Peter Pirker

Oberst Helmut Pils, Oberst Wolfgang Gabrutsch, Mag. Dr. Michaela Kohlweiß, Felix und Christoph Assinger, Oberst Edith Kraus-Schlintl, Brigadier Mag. Arthur Reis.

dung/.SIAK, Brigadier Mag. Arthur Reis, Leiter der Dienstbehörde BZT, die Landespolizeidirektorin von Kärnten, Mag. Dr. Michaela Kohlweiß sowie Oberst Wolfgang Gabrutsch, MBA MBA (Onkel

der Hinterbliebenen) begrüßt werden.

Im Namen der Söhne Christoph, Simon und Felix Assinger ein herzliches DANKE an alle Spender.

Oberst Edith Kraus-Schlintl

Auflösung Fit & Aktiv im Alter

Lösung Übung 1:

Nur ein Mann geht nach Jerusalem. Alle anderen gehen in die entgegen gesetzte Richtung

Lösung Übung 2:

glasklar, riesengroß, federleicht, pechschwarz, stockdumm, kinderleicht, splitternackt, steinalt, eiskalt, kugelrund, spottbillig, hundemüde, wurmstichig, zuckersüß

Lösung Übung 3:

Sauerkraut, Wespentaille, Halskette, Angsthase, Dreckspatz, Katzenmusik

Lösung Übung 4:

Geschirr, Gewässer, Gebäck, Gepäck, Geflügel, Gemüse, Gesteine, Gefäße, Geschwister, Gewichte, Gewürze, Gebäude, Getränke, Geräte, Getreide, Gefühle, Gezeiten, Gewitter

Polizeiwallfahrt 2013 – in Gedenken an den verstorbenen Polizeilehrer Chefinspektor Günter Assinger der .SIAK – Bildungszentrum Kärnten

Die 7. Polizeiwallfahrt fand am 26. April 2013 im Bezirk St. Veit an der Glan statt und führte von Meiselding über Eben, Straganz, Gaming und Maria Wolschart nach St. Georgen am Längsee.

In Gedenken an den im Februar 2013 verstorbenen Polizeilehrer Chefinspektor Günter Assinger nahmen an der Wallfahrt das Lehrerteam und zwei Polizeigrundausbildungslehrgänge teil. Rund 180 Pilger nahmen den 2 ½ stündigen Marsch auf sich, um anschließend in der Stiftskirche an der von den Polizeiseelsorgern DDr. Christian Stromberger und Mag. Michael Matiasek gestalteten Pilgerandacht teilzunehmen. In Form einer Lesung durch einen Schüler und einen Lehrer wurden Fürbitten für den verstorbenen Kollegen vorgebracht.

Nach einer Agape im Stiftshof wurde beim anschließenden Totengedenken mit einer Kranzniederlegung der Verstorbenen der Polizei gedacht.

Chefinspektor Peter Pirker

▼ Das .SIAK/ BZS Kärnten nahm mit zwei Polizeigrundausbildungslehrgängen an der Wallfahrt teil.



Kreuzträger Chefinspektor Peter Pirker.



POLIZEIGALA

der Landespolizeidirektion Kärnten

CASINO VELDEN

Freitag

5. Juli 2013

20:00 Uhr

im

Casineum
am See
Velden/WS

Einlass:

19:30 Uhr

*es unterhalten Sie:
Die Roletts*



EHRENSCHUTZ:

Innenministerin Mag.^a Johanna Mikl-Leitner
Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser
Bürgermeister Ferdinand Vouk

EINTRITTSKARTEN: VVK 13,- €; AK 15,- €
erhältlich in der Polizeiinspektion Velden/WS und an der Abendkassa

Karten und Tischreservierungen bei der Landespolizeidirektion
Tel.: 059133 20 1115, E-Mail: lpd-k-oeffentlichkeitsarbeit@polizei.gv.at

PARKEN: Mit der Eintrittskarte die ganze
Nacht um 2,- € in der Casino-Tiefgarage



POLIZEI

Generaldirektion Landespolizeidirektion Kärnten, Öffentlichkeitsarbeit



Brush up your English (XXV)

(Frischen Sie Ihr Englisch auf)

Werte Leser !

In der Ausgabe 1/2013 haben wir uns mit den gebräuchlichsten Verhältniswörtern der englischen Sprache, den „prepositions“ befasst und wollen uns nun den unbestimmten Fürwörtern, den „indefinite pronouns“ zuwenden. Speziell auf die Wörter „much“ und „many“, sowie „little“ und „few“ bzw. „a little“ und „a few“, wollen wir näher eingehen und deren richtige Anwendung besprechen.

„Much“ (viel) steht bei einer unbestimmten Menge, also vor nicht zählbaren Hauptwörtern. Z.B. How much money have you got? Wieviel Geld hast Du bekommen?

„Many“ (viel) steht vor zählbaren Hauptwörtern. Z.B. He hasn't got many friends. Er hat nicht viele Freunde.

Merke: Im gesprochenen Englisch verwendet man „much“ bzw. „many“ überwiegend in verneinenden Sätzen und in Fragesätzen. In bejahenden Sätzen stehen anstelle von „much“ bzw. „many“ Umschreibungen wie „a lot (of)“, „lots (of)“, „plenty (of)“, „a great deal (of)“.

Ausnahmen: In der Schriftsprache, sowie nach „too“, „so“, „as“ und „very“ können „much“, und „many“ auch in bejahenden Sätzen stehen, z.B.: That was too much for him. Das war zuviel für ihn. We had so much fun on our tour of Wales. Wir hatten so viel Spaß auf unserer Rundreise in Wales.

„Little“ (wenig) und „few“ (wenig). „Little“ und „few“ werden häufig mit „very“ verstärkt. Z.B. There is very little difference. Da ist sehr wenig Unterschied. Very few people would agree with you. Sehr wenige Leute würden mit Dir einer Meinung sein.

„A little“ bedeutet etwas und „a few“ einige. Man könnte anstatt von „a few“ auch „some“ sagen.

Z.B. May I have a little more milk, please? Kann ich etwas mehr Milch haben, bitte? There were only a few/some people in the restaurant. Da waren nur einige Leute im Restaurant.

Ein kleines Problem hinsichtlich der Unterscheidung von „little“ und „few“ besteht bei der Steigerung. Selbst Engländer zögern, ob sie „less“ oder „fewer“ für weniger verwenden sollen.

There were **less/fewer** people at the demonstration. *Da waren weniger Leute bei der Demonstration.*

Eigentlich heißt es „fewer people“, denn „people“ ist zählbar, aber „less people“ wird genauso akzeptiert.

Zur Vertiefung der o. a. grammatikalischen Problemstellungen ergänzen Sie bitte die nachstehend angeführten Beispielsätze:

- 1) How does that car cost? *Wieviel kostet dieses Auto?*
- 2) We were staying in Bath for days. *Wir waren für einige Tage in Bath.*
- 3) May I have more milk, please? *Kann ich etwas mehr Milch haben?*
- 4) I haven't time for playing tennis. *Ich habe nicht viel Zeit zum Tennisspielen.*
- 5) There are fine shops in London. *Es gibt viele schöne Geschäfte in London.*
- 6) There are only people in the bar. *Da sind nur einige Leute in der Bar.*
- 7) How chairs are there in the room? *Wie viele Sessel sind da im Zimmer?*
- 8) There's very sugar in my tea. *Da ist sehr wenig Zucker in meinem Tee.*
- 9) I had trouble with my car. *Ich hatte etwas Schwierigkeiten mit meinem Auto.*
- 10) There's only very bread in the house. *Da ist nur sehr wenig Brot im Haus.*

Soviel für zur Grammatik. Der Praxisteil dieses Beitrages hat diesmal einen Küchenbrand zum Thema. Die Lösung zum Kurzttestes finden Sie auf Seite 31.

THE FIRE

Two policemen are patrolling in a radio car. As they drive along a residential street, a woman runs from a house and waves her arms in front of the police car. The car stops and the woman speaks to one of the policemen.	<i>Zwei Polizisten sind mit ihrem Funkwagen auf Streife. Als sie eine Wohnstraße entlang fahren, läuft eine Frau aus einem Haus und schwenkt vor dem Streifenwagen ihre Arme. Der Wagen hält an und sie spricht zu einem Polizeibeamten.</i>
W: You're just in time. I've had an accident and my house is on fire.	<i>Ich hatte einen Unfall und mein Haus brennt.</i>
P: What happened?	<i>Was ist geschehen?</i>
W: I was frying some chips in a pan of oil and the oil caught fire.	<i>Ich frittierte gerade Chips in einer Pfanne mit Öl und das Öl fing Feuer.</i>
P: I will come with you. My colleague will call the fire brigade.	<i>Ich werde mitkommen. Mein Kollege wird die Feuerwehr verständigen.</i>

W: It's my kitchen at the back of the house.	<i>Es ist in meiner Küche in hinteren Teil des Hauses.</i>
P: You lead the way and I'll follow.	<i>Sie gehen voraus und ich folge Ihnen.</i>
The policeman and the woman go to her house. When they get into the hall of the house, they see large clouds of black smoke coming from the kitchen. Through the smoke, flames can be seen on the top of a stove.	<i>Der Polizist und die Frau gehen in ihre Küche. Als sie ins Wohnzimmer kommen sehen sie große schwarze Rauchwolken aus der Küche kommen. Durch den Rauch sehen sie Flammen auf der Oberseite des Herdes.</i>
P: Is that a gas stove or an electric one?	<i>Ist das ein Gasherd oder eine elektrischer?</i>
W: It's gas.	<i>Er wird mit Gas betrieben.</i>
P: Is the gas still alight under the frying pan?	<i>Ist das Gas unter der Pfanne noch eingeschalten?</i>
W: I'm afraid so. It was too hot for me to get to the gas tap.	<i>Ich befürchte ja. Es war zu heiß für mich, um zum Gashahn zu gelangen.</i>
P: Where is the main gas tap for the house?	<i>Wo ist Hauptgashahn des Hauses?</i>
W: Under the stairs, just here.	<i>Unter der Stiege, genau da.</i>
P: Show me...I see. I'll turn the gas off here. That should help to stop some of the smoke. Does anyone else live here with you?	<i>Zeigen sie ihn mir...Ich sehe. Ich werde das Gas abdrehen. Das sollte helfen, den Rauch zu stoppen. Lebt sonst noch jemand hier?</i>
W: Only my husband.	<i>Nur mein Mann.</i>
P: Is there anyone else in the house at the moment?	<i>Ist jetzt noch jemand im Haus?</i>
W: No. Well, not in my part of the house.	<i>Nein. Nicht in meinem Teil des Hauses.</i>
P: What do you mean?	<i>Wie meinen Sie das?</i>
W: Well there is a couple in the flat upstairs. They're in.	<i>Da gibt es ein Pärchen im 1. Stock. Sie sind hier.</i>
P: Have you an old blanket or something like that, which I can use to smother the flames?	<i>Haben Sie ein Leintuch oder etwas Ähnliches, das ich zum Erstickten der Flammen verwenden kann?</i>
W: What about a big sack? Will that do?	<i>Was wäre mit einem großen Sack. Wird das ausreichen?</i>
P: That will be ideal. Where is it?	<i>Das wäre ideal. Wo ist er?</i>
W: It's in the cupboard under the stairs, near the gas meter.	<i>Er ist im Schrank unter der Stiege, nahe dem Gaszähler.</i>
P: Right. I'll get it. Have you a fire extinguisher?	<i>Gut. Ich werde ihn nehmen. Haben Sie einen Feuerlöscher?</i>
W: Oh no. I've never thought of getting one.	<i>Oh nein. Ich habe nie daran gedacht einen zu besorgen.</i>
P: Alright. I'll use the sack. Now, you go upstairs and evacuate everyone from the house. Do you understand?	<i>Gut. Ich werde den Sack verwenden. Sie gehen jetzt nach oben und evakuieren jeden vom Haus. Jeden. Haben Sie verstanden?</i>
W: You want me to tell the couple upstairs to come down?	<i>Sie wollen, dass ich dem Pärchen oben sage, dass es herunterkommen soll?</i>

P: Yes. I want everyone out of the house and outside on the pavement.	<i>Ja. Ich will, dass jeder das Haus verlässt und sich auf dem Gehsteig aufhält.</i>
The woman goes upstairs to clear the house of its occupants. When she comes down again, she finds that the fire has been put out by the policeman.	<i>Die Frau geht nach oben und veranlasst, dass alle Bewohner das Haus verlassen. Als sie wieder herunter kommt, stellt sie fest, dass das Feuer vom Polizisten gelöscht worden war.</i>
W: That's marvellous. It was lucky that you came by when you did. I'm sure the house would have burnt down.	<i>Das ist wunderbar. Es war ein Glück, dass sie zufällig vorbei gekommen sind. Ich bin mir sicher, dass das Haus abgebrannt wäre.</i>
P: The smoke has made a terrible mess of your kitchen.	<i>Der Rauch hat ihre Küche schrecklich mitgenommen.</i>
W: Yes, but it can soon be cleaned up. I think the cooker is ruined too. The enamel has cracked.	<i>Ja, aber sie kann bald wieder aufgeräumt werden. Ich glaube der Herd ist auch kaputt. Das Email ist gesprungen.</i>
P: Your husband won't be very pleased when he comes home.	<i>Ihr Mann wird nicht sehr erfreut sein, wenn er nach Hause kommt.</i>
W: He certainly won't. I'm not too worried though. I've been trying to get him to buy me a new cooker for years. Now he'll have to get one, and the kitchen will have to be repainted, too. It's about time it was done.	<i>Sicherlich nicht. Allerdings bin ich nicht zu traurig. Ich habe seit Jahren versucht, dass er mir einen neuen Herd kauft. Jetzt wird er einen anschaffen müssen und die Küche muss auch wieder ausgemalen werden. Es ist eine zeitlang her, dass dies gemacht wurde.</i>
P: You aren't very upset about the fire then?	<i>Dann hat sie das Feuer nicht aufgeregt?</i>
W: I wouldn't say that. I now have the problem of trying to give my husband his dinner tonight.	<i>Das würde ich nicht sagen. Ich habe jetzt das Problem, meinem Mann ein Abendessen zu servieren.</i>
P: It looks as though you'd better go to a restaurant.	<i>Es sieht so aus als ob es besser wäre in ein Restaurant zu gehen.</i>

ENGLAND

With an area of around 130.000 square kilometres, England is the most densely populated and largest part of the United Kingdom of Great Britain and Northern Ireland. Queen Elizabeth II is the reigning monarch of the country's approximately 50.4 million inhabitants. England's capital is London, which has over 7.5 million inhabitants. The currency is pound sterling.

FLAG

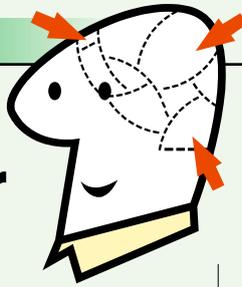
(The Saint George's Cross)

Motto

„Dieu et mon droit“ (French)
 („God and my Right“)



*All the best
Mag. Wilfried Schinkovitz
Mag. Günter Jessenig*



Fit & aktiv im Alter

Unser Gedächtnis

Ich freue mich, dass Sie auch heute wieder für meinen Beitrag Interesse zeigen. Es gibt kein zu jung oder zu alt um sich mit geistiger Fitness auseinander zu setzen. Doch im Alter ist geistige Leistungsfähigkeit eine der wichtigsten Grundlagen um möglichst lange selbstständig zu bleiben.

Oft sind auch Müdigkeit, Überforderung, fehlende Motivation, psychische Störungen oder andere Umweltfaktoren die Ursachen von Gedächtnisstörungen, aber George Bernard Shaw schrieb einmal: „**Ein ungeübtes Gehirn ist schädlicher für die Gesundheit als ein ungeübter Körper**“. Es ist eine Eigenart unseres Organismus: Was wir nicht benutzen (trainieren und in Form halten), verkommt mit der Zeit. das ist mit dem Gehirn nicht anders als mit den Bauch- oder Wadenmuskeln. Nur die kleinen grauen Zellen lassen sich nicht ganz so leicht in Form bringen. Neuere Forschungen haben gezeigt, dass **Nervenzellen im Gehirn, umso besser und länger funktionieren, je mehr** sie beansprucht werden

Tun Sie sich bitte einen Gefallen: Werden Sie nicht ungeduldig, wenn Ihnen die Antwort einer Aufgabe nicht gleich ins Auge sticht, und schauen Sie nicht gleich die Lösung an!

Und nun wieder viel Spaß und Freude bei den Lösungen der folgenden Aufgaben!

1. Übung

Ein Mann geht nach Jerusalem. Auf dem Weg dorthin kommt ihm ein reicher Scheich mit einem Dutzend Frauen entgegen. Jede der Frauen hat zwei Kinder und trägt sechs Pakete. in jedem zweiten Paket sind fünf kleine Käfige mit je einer Maus. Jede Maus hat ein Stück Ziegenkäse. Begleitet werden der Scheich und seine Familie von einer Leibgarde, die aus zweiundsiebzig Männern besteht. Jeder zwölfte davon schmuggelt eine kleine Katze.

Wie viele Menschen, Katzen und Mäuse gehen nach Jerusalem?

2. Übung

Aus Groß wird Klein

Machen Sie aus diesen Hauptwörtern zusammengesetzte Eigenschaftswörter

Beispiel: Meilen – meilenweit

Glas	
Riese	
Feder	
Pech	
Stock	

Kinder	
Splitter	
Stein	
Eis	
Kugel	
Spott	
Hunde	
Wurm	
Zucker	

3. Übung

Mein erstes und mein zweites Wort

Beispiel :

Mein erstes Wort ist eine Ackerpflanze
 Mein zweites Wort ist etwas, mit dem man rechnet
 Mein ganzes Wort ist eine Märchenfigur
 Antwort: Rübe—Zahl = RÜBEZAHL

1. Mein erstes Wort ist ein Geschmack
 Mein zweites Wort ist ein Gemüse
 Mein ganzes Wort schmeckt sehr gut zu Würsten
 Antwort:

2. Mein erstes Wort ist ein Insekt
 Mein zweites Wort ist ein Körperteil
 Mein ganzes Wort ist auch ein anderer Körperteil.
 Antwort:

3. Mein erstes Wort ist ein Körperteil
 Mein zweites Wort ist ein Gliederband
 Mein ganzes Wort ist ein Schmuckstück
 Antwort:

4. Mein erstes Wort ist etwas was man fühlt, wenn man in einen dunklen Keller geht
 Mein zweites Wort ein Feldtier
 Mein ganzes Wort ist jemand, der sich nichts zutraut
 Antwort:

5. Mein erstes Wort wird zusammengefedert
 Mein zweites Wort ist ein Vogel
 Mein ganzes Wort ist ein Schimpfwort
 Antwort:

6. Mein erstes Wort sind Haustiere
 Mein zweites Wort ist ein schönes Geräusch
 Mein ganzes Wort ist ein hässliches Geräusch
 Antwort:

4. Übung

Logisches Denken mit Ge-

Finden Sie ein gemeinsames Wort für beide Begriffe mit Ge-

Teller und Tassen	Geschirr
Fluss und See	
Semmeln und Kekse	
Tasche und Koffer	
Huhn und Truthahn	
Karotten und Kraut	
Granit und Schiefer	
Kübel und Kanne	
Bruder und Schwester	
Gramm und Kilogramm	
Zimt und Pfeffer	
Wohnhaus und Rathaus	
Orangensaft und Bier	
Rechen und Spaten	
Gerste und Hafer	



Brigitte Bock, Jahrgang 1951, arbeitete mehr als drei Jahrzehnte als Arzthelferin bei Sprengelarzt Dr. Gerhard Jonas in Feldkirchen; sie war Lehrbeauftragte beim Roten Kreuz („Hilfe für den Helfer“), ausgebildete Hospizbegleiterin und Hauskrankenhilfe, Diätberaterin für den Diabetiker Typ II;

außerschulische Jugendleiterin der Abt. 5 des Landes Kärnten; integrative Erwachsenenbildnerin und befasst sich derzeit intensiv mit Senioren. In diesem Zusammenhang absolvierte sie die Ausbildung zur „Seniorentrainerin für Menschen in Senioren- und Pflegeheimen“, „Mitten im Leben – Gedächtnistrainingsprogramm“ und „Fit und aktiv im Alter“ und führt laufend für alle interessierten Bürger Kurse und Übungsveranstaltungen durch.

AUFLÖSUNG DER ÜBUNGEN AUF SEITE 39

Freude und Trauer	
Ebbe und Flut	
Blitz und Donner	



Reiseerkrankungen

Erst beruflicher Stress, endlich der wohlverdiente Urlaub, dann eine leidige Reiseerkrankung. Das Spektrum reicht dabei von einer leichten Sommergrippe über den klassischen Reisedurchfall bis hin zu schwerwiegenden Tropenkrankheiten. Hier eine kurze Erinnerung daran, wie sich Reisende schützen sollten, damit die Urlaubsfreuden nicht beträchtlich getrübt werden.

Reisedurchfall (Reisediarrhoe)

Durchfallerkrankungen zählen zu den häufigsten Gesundheitsstörungen von Reisenden, die sich in Regionen mit niedrigen Hygienestandards begeben (v.a. weite Teile Afrikas, Süd- und Mittelamerikas sowie einige Regionen Südostasiens).

Auch der Reisetil spielt eine Rolle: So sind Badegäste in der Regel weniger gefährdet als Urlauber auf Rundreise, letztere wiederum weniger als Rucksack-Touristen. Wer in einem Hotel wohnt, nimmt seltener durchfallauslösende Keime über Essen und Trinken auf als jemand, der in einfachen Unterkünften nächtigt.

Generell gilt: „Cook it, boil it, peel it or forget it!“ Nahrungsmittel sollten also vor dem Verzehr gekocht, (durch)gebraten und/oder geschält werden, ansonsten sollte man auf sie verzichten. Trinkwasser zweifelhafter Güte vor dem Trinken abkochen oder wenigstens filtrieren, Getränke nur aus verschlossenen Originalflaschen und ohne Eiswürfel konsumieren. Milch und unpasteurisierte Milchprodukte sind nach Möglichkeit in Risikoregionen zu vermeiden. Gleiches gilt für Speiseeis, kalte Saucen, Mayonnaisen, Salate, rohes Gemüse und ungeschältes Obst sowie

rohe Zubereitungsformen von Fleisch, Fisch und Meeresfrüchten. Kalte Büffets und lauwarmer Gerichte sollten von Urlaubern gemieden werden.

Im Durchschnitt treten die Durchfälle zwischen dem dritten und sechsten Reisetag auf und klingen in mehr als 90 Prozent der Fälle nach zwei bis sechs Tagen die von selbst wieder ab. Bei Kleinkindern, chronisch Kranken oder Immunschwachen sind jedoch komplizierte Verläufe möglich.

Die wichtigste Maßnahme ist eine rechtzeitige und ausreichende Flüssigkeitszufuhr - vor allem in der akuten Phase können Wirkstoffe gegen Übelkeit und Brechreiz (wie z.B. Metoclopramid und Domperidon) Linderung verschaffen. Besteht keine Möglichkeit, eine medizinische Einrichtung aufzusuchen, etwa für Rucksack-Touristen in abgelegenen Gebieten, ist an schwerem Durchfall Erkrankten eine Selbstbehandlung mit einem Antibiotikum anzuraten. Dieses sollte gegen eine Vielzahl von möglichen Durchfallkeimen wirksam sein (wie z.B. Ciprofloxacin).

Schutz vor Insekten

Insekten können als Krankheitsüberträger (z.B. Malaria, Dengue-Fieber, Gelbfieber) unmittelbare Krankheitsverursacher sein oder nur als Lästlinge in Erscheinung treten. Informieren Sie sich unbedingt vor Reisebeginn bei Ihrem Arzt oder einem Reisemedizinischen Zentrum über die Verbreitung von Tropenkrankheiten an Ihrem Reiseziel.

Um den Kontakt mit den unliebsamen Quälgeistern zu vermeiden, sollte man imprägnierte Kleidung tragen und die unbedeckten Hautstellen mit Repellent einschmieren. Als Repellent ist

besonders Diethyltoluamid (DEET; für Erwachsene in 30 %iger, Kinder in 10 %iger Konzentration) zu empfehlen. Piperidin-Präparate haben sich als gleichwertige, teilweise besser verträgliche Alternativen bewährt (Kinder ab 2. Jahre, Schwangere). In der Nacht bewährt sich ein imprägniertes Moskitonetz.

Kontakte mit Tieren

Auch im Kontakt und Umgang mit Tieren ist Vorsicht geboten. Nicht nur an die Tollwut ist vielerorts (z.B. in Indien, China und Thailand) zu denken, sondern auch an Gifttiere wie Schlangen, Spinnen, Skorpione, Quallen und dergleichen.

Nach Biss oder Stich ist der betroffene Körperteil ruhig zu stellen; die Bissstelle sollte nach Möglichkeit nicht angefasst werden. Außerdem muss der Betroffene möglichst rasch ärztlicher Versorgung zugeführt werden. Die Verabreichung von Giftsera sollte unbedingt durch einen erfahrenen Mediziner und unter ärztlicher Beobachtung erfolgen, deren Mitnahme ist daher nicht angebracht.

Sonnenschutz

Schon allein zur Prävention von Hautkrebs sollte die Anwendung von Sonnenschutzmitteln ebenfalls ausdrücklich erwähnt werden. Hier ist in bestimmten Urlaubsländern (z.B. Australien) auch die erhöhte Konzentration schädlicher UV-Strahlung zu berücksichtigen. Neben der gründlichen und regelmäßig zu wiederholenden Applikation eines Sonnenschutzmittels mit ausreichend hohem Sonnenschutzfaktor (LF >25) ist auch ein vernünftiges Verhalten beim Sonnenbad zu empfehlen. Direkte Sonnenexposition sollte rund um die Mittagszeit vermieden werden; das Tragen von Sonnenbrillen und Kopfbedeckungen ist hier eben-

falls obligat. Nach einem Sonnenstich sollte der Betroffene den Schatten aufsuchen, sein Kopf erhöht gelagert und mit kalten feuchten Tüchern umwickelt werden.

Impfungen und Reiseapotheke

Vor dem Antritt einer Reise – insbesondere wenn es sich um eine tropische und exotische Destination handelt – sollten sich Urlauber darüber informieren, welcher Impfschutz im Urlaubsland nötig ist, und diesen gegebenenfalls auffrischen lassen.

Eine richtig und ausreichend ausgestattete Reiseapotheke hat schon so manchen Urlaub vor dem Schlimmsten gerettet. Eine unverbindliche Empfehlung dafür, wie eine Reiseapotheke zusammengestellt sein könnte, finden Sie in der nachfolgenden Liste.

Inhalt der Reiseapotheke:

- Pflaster, Verbandsmittel, Pinzette.
KEINE SPRITZEN UND NADELN!
- Fieberthermometer

- Insektenschutzmittel (nur geprüfte Mittel, z.B. Nobite)
- Sonnenschutzmittel (hoher Lichtschutzfaktor (> 25), rückfettend)
- Mittel gegen Reisekrankheit: wie z.B. Travel-Gum, Vertirosan®
- Flüssigkeits- und Elektrolytersatz bei Durchfall: Normhydral® oder NORMOLYT®/ lösliches Pulver/5 Pkg.
- Antibiotikum bei Durchfall: Rifaximin (Handelsname: COLIDIMIN®)
- nichtfieberhafter Durchfall: Loperamid – Kapseln
- bakterielle Allgemeininfekte: Breitbandantibiotikum Ciproxin® 250 mg Filmtabletten oder Zithromax® 500mg Filmtabletten
- Übelkeit, Erbrechen: Paspertin® 30 ml Lösung
- Schmerzen und Fieber: Parkemed® 500 mg Filmtabletten
- Juckende Hautausschläge, Insektenstiche: Fenistil® – Gel
- Wundsalben: Desinfektion (z.B. Betaisodona®), antibiotische Salben

- (z.B. Baneocin®), bei Sonnenbrand, bei Verbrennungen Bepanthen® Schaumspray. Juckende Hautausschläge und schwerer Sonnenbrand: z.B. NERISONA® Crème
- Quallenschutz: SAFE SEA
- Augen(bindegewebe)entzündung: Refobacin®-Tropfen (antibiotisch), Similasan (homöopathisch)
- Ohrenentzündung: Normison® oder Otospirin® (antibiotisch)
- Halsentzündungen: Lutschtabletten (z.B. Neo-Angin®)
- Malariamedikamente (sofern Sie in ein Malariagebiet reisen)
- Medikamente, die Sie ständig einnehmen müssen

Dr. Claudia Wiesner-Koller



www-ami-ktn.at



Jugendliche und Alkohol

Der Genuss von Alkohol durch Kinder und Jugendliche wird in Kärnten durch das Kärntner Jugendschutzgesetz geregelt. Nach dieser Bestimmung ist es Kindern und Jugendlichen bis zum vollendeten 16. Lebensjahr verboten, alkoholische Getränke und Tabakwaren zu erwerben, besitzen oder konsumieren.

Jugendliche ab dem vollendeten 16. Lebensjahr dürfen Spirituosen und Mischgetränke, die Spirituosen enthalten (sogenannte Alkopops) nicht erwerben, besitzen oder konsumieren. Außerdem dürfen diese alkoholische Getränke nur bis zu einer bestimmten Menge konsumieren. Der Alkoholgehalt des Blutes darf bei ihnen 0,5 Promille bzw. der Alkoholgehalt der Atemluft 0,25 mg/l nicht übersteigen.

Strenge Kontrollen möglich

Alkoholische Getränke und Tabakwaren, die Kinder oder Jugendliche nicht konsumieren dürfen, dürfen diesen auch von niemandem angeboten überlassen oder verkauft werden.

Organe des Amtsärztlichen Dienstes sowie Organe der Bundespolizei sind berechtigt, die Atemluft von Jugendlichen bis zum vollendeten 16. Lebensjahr, die verdächtig sind Alkohol konsumiert zu haben und von Jugendlichen ab dem vollendeten 16. Lebensjahr, die

verdächtig sind übermäßig Alkohol konsumiert zu haben, auf den Alkoholgehalt zu untersuchen. Die Überprüfung des Alkoholgehaltes der Atemluft kann mittels eines Gerätes, das den Alkoholgehalt der Atemluft misst und entsprechend anzeigt (Alkomat), oder mittels eines Gerätes, das den Alkoholgehalt der Atemluft zwar nicht bestimmt aber in einer solchen Weise misst und anzeigt, dass daraus Rückschlüsse auf den Alkoholkonsum gezogen werden können (Vortestgerät) erfolgen. Wird bei der Messung mit einem Vortestgerät der Verdacht bestätigt oder verweigert der Jugendliche die Mitwirkung, ist die Untersuchung der Atemluft auf Alkoholgehalt mit einem Alkomaten durchzuführen. Ein Jugendlicher, der zu einer Untersuchung der Atemluft mittels Alkomat ausdrücklich aufgefordert wird, hat sich dieser zu unterziehen und erforderlichenfalls einer Aufforderung zur Begleitung zur nächstgelegenen Dienststelle, bei der sich ein Alkomat befindet, Folge zu leisten.

Mögliche rechtliche Folgen für die Jugendlichen

An Jugendliche, die den oben angeführten Geboten oder Verboten zuwiderhandeln kann die Bezirksverwaltungsbehörde folgende Aufträge erteilen:

1. Die Verpflichtung zur Teilnahme an einer von der Bezirksverwaltungsbehörde abzuhaltenden Unterweisung über die Zielsetzungen des Jugendschutzes, um die kognitiven, emotionalen, verhaltensmäßigen und sozialen Voraussetzungen einer Einstellungsänderung herbeizuführen;
2. Das unentgeltliche Erbringen von Leistungen für die Öffentlichkeit bis zu einer Gesamtdauer von höchstens 100 Stunden.

Diese Aufträge dürfen jedoch mit Zustimmung des Jugendlichen und seines gesetzlichen Vertreters verhängt werden.

Wird die Zustimmung nicht erteilt oder wenn es nach Lage des Falles notwendig ist, kann von der Bezirksverwaltungsbehörde eine Geldstrafe bis zu 500 Euro im Fall der zweiten Wiederholung eine Geldstrafe bis zu 1.000 Euro verhängt werden. Eine Ersatzfreiheitsstrafe darf jedoch nicht verhängt werden.

Rechtskräftige Strafbescheide wegen Alkoholmissbrauch gegenüber Personen die über eine Lenkberechtigung für Mopeds oder Fahrzeuge der Klasse B oder F verfügen, sind der zuständigen Behörde nach dem Führerscheingesetz mitzuteilen.

Strafrahmen bei Überlassung von Alkohol an Jugendliche

Gegen volljährige Personen (ausgenommen Gewerbetreibende) die alkoholische Getränke und Tabakwaren an Kindern oder Jugendliche entgegen dem Verbot anbieten, überlassen oder verkaufen, können von der Bezirksverwaltungsbehörde Geldstrafen von 2.000 Euro bis zu 20.000 Euro verhängt werden.

Gewerbetreibende welche entgegen der Bestimmungen des Jugendschutzgesetzes selbst oder durch die im Betrieb beschäftigten Personen alkoholische Getränke ausschenken oder ausschenken lassen, abgeben oder abgeben lassen, können nach den Bestimmungen der Gewerbeordnung mit Geldstrafe von 180 Euro bis zu 3.600 Euro bestraft werden.

Oberrat Mag. Friedrich Hrast

Sicherheitsfachkraft (SFK) ADir Dietmar Kogler – Für die Sicherheit und Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LPD Kärnten



Im Jahr 2010 startete das Projekt „Innen.Sicher 2010“. Dieses Projekt hatte unterschiedliche Strategien und Herausforderungen zum Ziel. Ein wesentlicher Punkt war die Zusammenführung der Landespolizeikommanden und der Sicherheitsdirektionen im Jahr 2012.

Im Zuge dieser Neuordnung wurde von Seiten des BM.I die Installierung von eigenen Arbeitsplätzen für Sicherheitsfachkräfte in den Landespolizeidirektionen und die Beendigung der bis zum 31. Dezember 2012 bestehenden Regelung der sicherheitstechnischen Betreuung durch eine Fremdfirma beschlossen. Grund für diesen Entschluss war insbesondere eine verbesserte Effizienz und die damit verbundene Kostenreduktion, welche aufgrund der besseren Kenntnisse des Dienstbetriebes durch „eigene“ Sicherheitsfachkräfte zu erwarten sein wird. Durch die Ausbildung der Sicherheitsfachkräfte für das BM.I und deren Eingliederung in den jeweiligen Landespolizeidirektionen im Geschäftsbereich A, Büro (A1) Organisation, Strategie und Dienstvollzug, Referat (A1.2) Dienstvollzug, konnte eine flächendeckende, behördeninterne Betreuung aller Dienststellen im Bundesgebiet erreicht und gewährleistet werden.

Umfassende Ausbildung durch die AUVA

Die Ausschreibung zur Bewerbung als Sicherheitsfachkraft erfolgte bereits Mitte 2012. Nach einem Hearing

im BM.I wurde ich dann im Oktober 2012 zur Absolvierung des Lehrganges zur Ausbildung als Sicherheitsfachkraft durch die Allgemeine Unfallverhütungsanstalt (AUVA) zugelassen.

Es folgte eine 288-stündige Ausbildung, gepickt mit Inhalten von A wie Anthropometrie bis Z wie Zentraleuropäisches Zeckenenzephalitis-Virus. Kurz gesagt wurde durch die AUVA eine breite Palette von relevanten und notwendigen gesetzlichen Grundlagen, insbesondere mit den Schwerpunkten

- Rechtsgrundlagen und Normen,
 - Grundsätze der Organisation und der Methoden des betrieblichen Arbeitnehmerschutzes,
 - Sicherheit von Arbeitssystemen,
 - Ergonomie,
 - Schadstoffe,
 - Ermittlung und Beurteilung von Gefahren, Festlegung von Maßnahmen,
 - Kosten-Nutzen-Analyse,
 - Psychologische und betriebssoziologische Grundlagen des betrieblichen Arbeitnehmerschutzes,
- den Kursteilnehmern zur Kenntnis gebracht.

Am 12. April 2013 konnte ich im BM.I die Ausbildung mit sehr gutem Erfolg abschließen. Mit 15. April 2013 wurde der Vollbetrieb als SFK aufgenommen.

Sicherheitsfachkraft – Warum?

Dem Dienstgeber – in unserem Fall die Landespolizeidirektion Kärnten – ist es von besonderer Wichtigkeit, den Be-



Mein Name ist Dietmar Kogler, ich komme aus Velden am Wörthersee, bin 41 Jahre alt und begann meine Polizeikarriere in Wien, wo ich von 1992 bis 1994 die Polizeischule besuchte.

1994 wechselte ich zur Wiener Einsatzgruppe Alarmabteilung (kurz: WEGA) wo ich bis 2004 meinen Dienst versah. Die letzten beiden Jahre war ich Ausbilder in der damaligen Ausbildungsstelle/WEGA.

Danach wurde ich dem BM.I, Zentrum für Sportangelegenheiten zugeteilt, wo ich die EURO 2008 als Projektadministrator mitgestalten durfte. Nebenbei wurde ich auch als Leiter der Arbeitsgruppe „Gewalttäterdatei Sportgroßveranstaltungen“ eingesetzt.

Im Jahr 2009 wechselte ich in die Sektion IV des BM.I (Service und Technik), als Assistent der Gruppenleitung, und arbeitete dann 2010 weiter als Referent für Bauangelegenheiten im Referat IV/3/a.

Ende 2011 wurde ich nach Kärnten dienstzugeteilt und begann hier meine Tätigkeit als Leiter des Wirtschaftsverwaltungsdienstes der ehemaligen BPD Villach. Mit Beginn der Ausbildung zur Sicherheitsfachkraft wurde ich im Oktober 2012 der LPD Kärnten/Referat Dienstvollzug zugeteilt.

diensteten ihr Berufsleben und ihren Ruhestand ohne arbeitsbedingte, gesundheitliche Beeinträchtigungen zu ermöglichen.

Da dieses Aufgabengebiet so umfangreich ist, bedient sich der Dienstgeber einer Sicherheitsfachkraft (SFK). Durch die laufenden Begehungen bzw. Evaluierungen sämtlicher Dienststellen im Land Kärnten, kann sich die SFK ein entsprechendes Bild von den Arbeitsplatzsituationen und -bedingungen machen um schlussendlich den Arbeitgeber auf diesem Gebiet entsprechend zu beraten und zu unterstützen. Die Verantwortung zur Umsetzung von vorgeschlagenen Maßnahmen obliegt aber zu jedem Zeitpunkt dem Dienstgeber.

Neben der beratenden Tätigkeit für den Dienstgeber gilt die Unterstützung und Zusammenarbeit insbesondere auch jeden Dienststellenleiter für die Erstellung der gesetzlich vorgeschriebenen Sicherheits- und Gesundheitsschutzdokumente, sowie jeden Bediensteten der LPD bei auftretenden Fragen betreffend Arbeitssicherheit, Gesundheit am Arbeitsplatz und Gesundheitsförderung.

Weiteres zählen insbesondere Maßnahmen zur Gefahrenverhütung (Prävention), Dokumentationen und Erhebungen bei Dienstunfällen, Beratung bei der Auswahl von persönli-

cher Schutzausrüstung und Beratung bei Beschaffung von Arbeitsmittel und Arbeitsstoffe zu den mannigfaltigen Aufgaben einer SFK.

Einer der wichtigsten Punkte ist aber auch die Koordination von Präventivdiensten, wie zum Beispiel Sicherheitsvertrauenspersonen, Ersthelfern, Brandschutzbeauftragte und Brandwarte sowie die Zusammenarbeit mit internen und externen Organisationen wie insbesondere den Personalvertretungsorganen, Arbeitsmedizinern und dem Arbeitsinspektorat.

Neben den angeführten Hauptaufgaben möchte ich auch dieses Medium nutzen, um die Dienstnehmer der LPD Kärnten laufend mit wichtigen Informationen und Hintergrundwissen aus den Bereich der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes zu vermitteln.

Ich freue mich jetzt schon auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit, stehe Ihnen für Fragen zu diesem Thema jederzeit gerne zur Verfügung.

*Ihre Sicherheitsfachkraft
ADir Dietmar Kogler*

Sicherheit bei der Arbeit – so sollte es nicht sein:



ÖWR – Kärnten

Sicherheit auf heimischen Gewässern

Die Österreichische Wasserrettung Landesverband Kärnten (ÖWR) ist ein gemeinnütziger Verein, der es sich primär zur Aufgabe gemacht hat, Menschen vor dem Ertrinkungstod zu bewahren. Freiwillige, ehrenamtlich tätige Helfer riskieren bei den oft nicht ungefährlichen Rettungseinsätzen ihr eigenes Leben, um in Not Geratenen zu helfen. Die Wichtigkeit eines derartigen Rettungsdienstes erweist sich in den Leistungen, Taucheinsätzen oder Bootsbergungen.

Neben der Sorge um die Sicherheit der Schwimmer und Wassersportler an den Österreichischen Flüssen und Seen sowie in Öffentlichen Bädern, gehören auch beispielsweise Hochwassereinsätze und die Überwachung von Sportveranstaltungen (z.B. Segelregatten, Schwimmwettkämpfe, usw.) zum Aufgabenbereich der ÖWR.

Spezialgebiete

Um in jeder Notsituation adäquat helfen zu können, verfügt die ÖWR über rund 1.300 aktive Wasserretter. Diese haben sich teilweise auf bestimmte Einsatzgebiete spezialisiert und eine entsprechende Ausbildung absolviert.

Wildwasserretter: Da sich in den letzten Jahren im Bereich der fließenden Gewässer zahlreiche neue Sportarten entwickelt haben, die zum Teil ein hohes Gefahrenpotenzial in sich bergen, gibt es diese Spezialisten-Truppe. Dank einer speziellen Schulung und Ausrüstung können die Fließ- und Wildwasserretter bei Suchaktionen in fließenden Gewässern und bei Hochwassersituationen eingesetzt werden.

Tauchen: Die Mitglieder der Tauchgruppen müssen sich einer intensiven Ausbildung unterziehen, ehe sie sich als Einsatztaucher der ÖWR bezeichnen dürfen. Die Einsätze der „Froschmänner“ wirken nur wenig spektakulär, da ihr Arbeitsbereich unter Wasser liegt. Nichtsdestotrotz werden sie oft zu Lebensrettern.



Unter der Notrufnummer 130 kann die Wasserrettung direkt verständigt werden.

Nautik: Versierten und gut ausgebildeten Wasserrettern steht die Möglichkeit offen, sich zum Schiffsführer ausbilden zu lassen. Über 200 Schiffsführer sind derzeit bei Wind und Wetter unterwegs, um Sturmwarnungen abzugeben, Boote zu bergen und Menschen in Sicherheit zu bringen.

Engagierte Präventionsarbeit

Die ÖWR versucht aber nicht nur in Notfällen zu helfen. Durch Schulung und Information der Bevölkerung soll die Unfall- und Ertrinkungsgefahr beim Baden verringert werden. Daher wird eine Vielfalt an Schwimmkursen angeboten, um Kindern und Nichtschwimmern das Schwimmen zu lehren. Das Angebot dieser Kurse reicht vom Anfängerkurs bis hin zur Rettungsschwimm- bzw. Tauchausbildung.

Aber auch auf dem Gebiet des Umweltschutzes ist die ÖWR aktiv. Da durch Müll an Flussufern und Badestränden nicht nur die Umwelt verschmutzt wird, sondern eine große Verletzungsgefahr beim Baden gegeben ist.

Kooperation mit der Polizei

Mit diesen Leistungen erbringt der Landesverband Kärnten der ÖWR an 365 Tagen im Jahr einen großen Beitrag zur Sicherheit in unserem Land. Daher wurde im Juni 2011 eine wechselseitige Kooperation zwischen der ÖWR-Kärnten und der Polizei geschlossen, welche vor allem die Bereiche

- Aus- und Fortbildung
- Einsatz, Organisation und Dienstbetrieb
- Infrastruktur, Technik und Einsatzmittel sowie
- Informations- und Erfahrungsaustausch betreffen.

Somit können bei Notsituationen sowohl in fließenden als auch stehenden Gewässern Einsatzkräfte von Polizei und ÖWR bestmöglich kooperieren. Zusätzlich besteht für jedermann die Möglichkeit, die Wasserrettung unter der Notrufnummer 130 direkt zu einer Unfallstelle zu rufen.

*Heinz Kernjak
Landesleiter ÖWR-Kärnten*



Bereits im Jahr 2011 unterzeichneten ÖWR-Landesleiter Heinz Kernjak und Generalmajor Wolfgang Rauchegger eine Kooperationsvereinbarung.

Kinder Polizei



Gesundheitstag in Weißbriach – 48 neue Kinderpolizisten im Gitschtal

Am 25. Mai 2013 fand im Rahmen des 3. Gesundheitstages der Gemeinde Gitschtal für 48 Kinder der 1. bis 4. Klasse der Volksschule Weißbriach im Sitzungssaal des Gemeindeamtes die Abschlussprüfung für die offizielle Ernennung zum Kinderpolizisten statt. Die Kinder erarbeiteten sich unter der Leitung der Volksschuldirek-

torin Frau Verderber das notwendige Rüstzeug im Rahmen des Sachunterrichtes, sodass Gruppeninspektor Peter Gastinger von der Polizeiinspektion Kötschach-Mauthen keine Fehler bei der Auswertung der Tests in zwei Schwierigkeitsstufen feststellen konnte. Als Belohnung für die erfolgreich absolvierte Prüfung durften die Kin-

der Polizeiautos zusammenbauen und mit allerlei Überraschungen füllen. Unterstützt wurden die Kinder dabei von Gruppeninspektor Georg Schellander der Polizeiinspektion Weißbriach und dem Obmann der örtlichen Landjugend.

Im Anschluss an der von allen 48 Kindern erfolgreich abgelegten Prüfung führte Abteilungsinspektor Rudolf Berger, Kommandant der Polizeiinspektion Weißbriach, eine Polizeiinspektionsbesichtigung durch. Dabei konnten die Kinder die Arbeitsweise der Polizei kennenlernen sowie die Gerätschaften und den Streifenwagen besichtigen.

Im Anschluss daran durften die Kinder der Volksschule und des Kindergartens Weißbriach eine Vorstellung des „Kleinsten Zirkus der Welt“, dem Zirkus Dimitri im Turnsaal des Kindergartens miterleben. Mitten unter die Kindern und einigen Erwachsenen mischte sich auch Peter Mat'ha vom ORF Kärnten.

Gruppeninspektor Georg Schellander



Inspektionsbesichtigung mit Abteilungsinspektor Rudolf Berger.



Bei der schriftlichen Prüfung rauchten die Köpfe.



Begeistert verfolgten die Kleinen das Programm des Zirkus Dimitri.



Am Ende gab es noch ein Gruppenfoto.

Dem Regen zum Trotz – die Kinderpolizei hält die Stellung im Bezirk Völkermarkt!

Wettertechnisch hat uns der Frühling im Stich gelassen. Regenwetter und Kälte machten so manchen Freiluftveranstaltungen einen Strich durch die Rechnung. Im Bezirk Völkermarkt trotzte man diesen Bedingungen – und so kamen trotz „Schmuddelwetter“ rund 300 Kinder zu den Ständen der Kinderpolizei.

Völkermarkt – Kindersicherheitsolympiade

Am 6. Mai 2013, zwischen 09:00 Uhr und 13:30 Uhr, fand trotz Regen die „Kindersicherheitsolympiade 2013“ als erste dieser Veranstaltungen im Bezirk Völkermarkt statt.



Ansturm beim KiPo-Zelt.

Trotz des schlechten Wetters fanden 180 Kinder den Weg zum Zelt der Kinderpolizei, füllten dort mit größtem Eifer (für einige war es nicht das 1. Mal) den Fragebogen aus und wurden zu

Kinderpolizisten ernannt. Abteilungsinspektor Peter Slamanig wurde dabei von Revierinspektorin Christine Dörflinger von der Polizeiinspektion St. Kanzian unterstützt.

Für den Aufputz am Stand sorgten zwei Mitglieder der Bezirksverkehrsgruppe mit ihren Motorrädern. Diese unterstützten die beiden Kollegen auch beim größten Ansturm.



Fotos: Peter Slamanig

Einmal „Probefahren“.

St. Kanzian – Sicherheitstag

Von 23. bis 25. Mai 2013, fand die „Internationale Feuerwehrsternfahrt 2013“ in St. Kanzian am Klopeiner See statt.

Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde am Samstag, den 25. Mai 2013, ab 8:30 Uhr ein Sicherheitstag in St. Kanzian abgehalten. Die Kinderpolizei durfte auch diesmal wieder mit dabei sein. Der Stand wurde in bewährter Weise von Abteilungsinspektor Peter Slamanig betreut, welcher an diesem Tag von Revierinspektorin Verena Kristof unterstützt wurde.

Trotz anfänglichem Regenwetter fanden 120 Kinder den Weg zum Zelt der Kinderpolizei, füllten dort zum Teil unter Hilfe von Erwachsenen, aber mit Supereifer „ich möchte Kinderpolizist werden!“ den Fragebogen aus und wurden anschließend zu Kinderpolizisten ernannt.

Für den Aufputz bei unserem Stand sorgten einmal mehr Mitglieder der Bezirksverkehrsgruppe mit ihren Motorrädern und Autos, sowie der „Super-Bus“ der AGM Grablach. Die Beamten unterstützten die Kollegen Slamanig und Kristof auch beim größten Ansturm.

Abteilungsinspektor Peter Slamanig



Meisterten die Kindersicherheitsolympiade in Völkermarkt: Revierinspektorin Christine Dörflinger, BPK-Chef Oberst Viktor Musil, Abteilungsinspektor Peter Slamanig, Chefinspektor Karl Slamanig, Gruppeninspektor Jan Riepl und Gruppeninspektor Hubert Plautz.



Nach der Prüfung gibt's die Belohnung.



Zahlreiche Besucher ...



... trotzten dem Regenwetter in St. Kanzian



Fotos: Pay

Die beiden hohen Ehrengäste mit den Kindern der Friedensschule St. Ruprecht.

legten der Bundespräsident und der Landeshauptmann die Aufnahmeprüfung zur Kinderpolizei erfolgreich ab und wurden im Anschluss zu „Kinderpolizisten“ ernannt. Natürlich erhielten die beiden Gäste auch die dazugehörigen Kinderpolizeiausweise. Die beiden hohen Ehrengäste erhielten natürlich die Dienstnummer „1“ – Dr. Fischer für den Zuständigkeitsbereich Österreich und Dr. Kaiser für den Zuständigkeitsbereich Kärnten.

Nicht ohne Stolz präsentierten am Ende der Veranstaltung die beiden Ehrengäste ihre Dienstaussweise.

Pay

▼ Bundespräsident Dr. Heinz Fischer präsentierte seinen Kinderpolizeiausweis.

Bundespräsident und Landeshauptmann – zwei neue Kinderpolizisten

Im Rahmen seines Besuches der Landespolizeidirektion Kärnten am 6. Juni 2013 besuchte Bundespräsident Dr. Heinz Fischer in Begleitung von Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser auch eine Veranstaltung der Kinderpolizei.

Zusammen mit 32 Kindern der Volksschule 11 (Friedensschule St. Ruprecht)



Auch Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser präsentierte seinen Ausweis den Fotografen



Das Staatsoberhaupt mit den frisch gebackenen Kinderpolizisten.

Tierzuliebe: Richtige Hundehaltung

Das geflügelte Wort „der Hund ist der beste Freund des Menschen“ führt mich dazu, über die gesetzlichen Grundlagen der Hundehaltung zu informieren. Im Österreichischen Bundesstierschutzgesetz, das seit 2005 in Kraft ist, finden sich zahlreiche Regelungen, die sich speziell auf die Hundehaltung beziehen. Auf einige Punkte wird im Folgenden eingegangen, die immer wieder Probleme bereiten beziehungsweise noch immer zu wenig bekannt sind.

Adäquate Unterbringung

Gemäß § 16 Abs. 5 Bundesstierschutzgesetz (im Folgenden TSchG genannt) dürfen Hunde keinesfalls, auch nicht vorübergehend, an der Kette oder in sonst einem angebondenen Zustand gehalten werden. Das heißt, Hunde dürfen in keiner Art und Weise angebonden gehalten werden – weder an Kette, Leine, Strick oder sonstigen Apparaturen. Werden Hunde auf nicht eingefriedeten Grundstücken gehalten, so müssen Halter, die den Hund nicht im Haus halten wollen, einen Zwinger errichten. Einige Maße zum Zwingerbau: Zwingerfläche 15 m² exklusive Hundehütte, Höhe der Einzäunung 1,8 m, an der Hauptwetterseite geschlossen ausgeführt, das Innere des Zwingers ist sauber, trocken und ungezieferfrei zu halten (Details finden sich in der 2. Tierhaltungsverordnung, Anlage 1).

Verbot chemischer und elektrischer Dressurgeräte

Die Ausbildung und Haltung von Hunden mit Hilfe von chemischen oder elektrischen Dressurgeräten ist verboten. Im § 5 TSchG wird die Verwendung von Stachelhalsbändern, Korallenhalsbändern oder elektrisierenden oder chemischen Dressurgeräten unter Strafe gestellt. Das heißt, dass beispielsweise das noch immer in der Praxis anzutreffende Teletaktgerät und auch der unsichtbare Hundezaun (beim Überschrei-

ten der Grundstücksgrenze erhält der Hund über ein Halsband einen elektrischen Schlag) verboten sind. Auch das In-Verkehr-Bringen, der Erwerb und der Besitz solcher Gegenstände sind verboten.

Verbot von kupierten Hunden

Das Kupieren von Hunden an Ohren oder Rute ist in Österreich seit Einführung des Bundesstierschutzgesetzes verboten. Dieses Verbot ist mit einer Gesetzesnovelle im Dezember 2012 verschärft worden. Nunmehr sind gemäß § 7 Abs. 5 TSchG auch der Import, der Erwerb, die Vermittlung und die Weitergabe von kupierten Hunden verboten. Dies wurde notwendig, da nach wie vor kupierte Hunde aus dem angrenzenden Ausland über diverse Inserate zahlreiche Abnehmer gefunden haben.

Registrierungspflicht mittels Mikrochip

Seit Jänner 2010 sind alle Hunde in Österreich mittels eines ziffernkodierten elektronisch ablesbaren Mikrochip zu kennzeichnen und zu registrieren (§ 24 a TSchG). Das heißt, alle Hunde müssen gechipt und bei einer amtlich anerkannten Datenbank registriert sein. Der Datensatz soll die Daten des Hundes und des Halters beinhalten. Zweck dieser Norm ist die Zurückführung entlaufener, ausgesetzter oder zurückgelassener Hunde auf ihren Halter. Das Bundesministerium für Gesundheit hat dafür die Heimtierdatenbank ein-



Mag.^a Ingrid Fischinger hat an der Veterinärmedizinischen Universität Wien Tiermedizin studiert und ist seit September 2010 Tierschutzombudsfrau des Landes Kärnten. Zuvor war sie als praktische Tierärztin in einer Kleintierpraxis tätig.

Mag.^a Fischinger steht Ihnen für weitere Fragen unter folgender Kontaktadresse gerne zur Verfügung:

*Tierschutzombudsstelle Kärnten
Kirchengasse 43, 9020 Klagenfurt
Tel.: 050 536 37000
Email: tierschutz@ktn.gv.at*

gerichtet und zu folgenden amtlich anerkannten Datenbanken Schnittstellen eingerichtet: Aimaldata, Petcard oder ifta. Die Datenbanken sind im Internet zum Beispiel unter <http://heimtierdatenbank.ehealth.gv.at> oder www.aimaldata.at abrufbar.

Auslandsreise mit Hund

Wenn Hunde ins Ausland mitgenommen werden, so müssen auch „Reisedokumente“ für die Tiere mitgeführt werden. Beim Verreisen innerhalb der EU müssen Hunde gechipt und gegen Tollwut geimpft sein. Darüber hinaus muss für den Hund ein Heimtierausweis mitgeführt werden, in dem die verabreichten Tollwutimpfungen und die Mikrochipnummer eingetragen sein müssen. Bei Reisen in südliche Länder empfiehlt sich für Vierbeiner eine spezielle Parasitenprophylaxe vorzunehmen und eventuell eine kleine Notfallapotheke für den Aufenthalt zusammenzustellen – die praktischen Tierärzte beraten gerne.

Mag.^a Ingrid Fischinger



Foto: Landespolizeidirektion Kärnten

Ein gut ausgebildeter Hund bereitet seinen Haltern Freude und erspart im Gegenzug jede Menge Ärger und Unannehmlichkeiten.

Begegnung zwischen Mensch und freilaufenden Hunden

Obwohl der Leinen- bzw. Maulkorbzwang bei Hunden im Kärntner Landessicherheitspolizeigesetz geregelt ist, kommt es immer wieder zu Begegnungen zwischen Fußgängern und freilaufenden/ streunenden Hunden. Um diese Aufeinandertreffen möglichst vorfallsfrei ablaufen zu lassen, sollte man nachfolgende Verhaltensregeln beherzigen.

Verhaltensregeln

Grundsätzlich sind Hundehalter dazu verpflichtet, ihr Tier stets so zu verhalten,

dass durch dieses keine Gefahren verursacht oder vergrößert werden können. Dies bedeutet, dass Hunde an öffentlichen Orten, an denen erfahrungsgemäß mit einer größeren Anzahl von Menschen, Tieren oder Verkehrsmitteln gerechnet werden muss, wie Straßen, Plätzen, öffentlich zugänglichen Parkanlagen, Gaststätten und Geschäftslokalen, sowie in frei zugänglichen Teilen von Häusern, wie Stiegenhäusern und Zugängen zu Mehrfamilienhäusern, entweder mit einem um den Fang geschlossenen Maulkorb ver-

sehen sein (Maulkorbzwang) oder so an der Leine geführt werden müssen, dass eine jederzeitige Beherrschung des Hundes gewährleistet ist. Dennoch passiert es immer wieder, dass man auf freilaufende Hunde trifft.

Um Verletzungen durch das Tier zu vermeiden, sollte man:

- den Hund nicht mit den Augen fixieren bzw. anstarren
- keine zusätzlichen Reizbewegungen wie Weglaufen, Schreien oder Hysterie setzen
- keine für den Hund bedrohliche Haltung einnehmen (z.B. gestikulierende Handbewegungen)
- fremde Hunde erst nach Rücksprache mit dem Hundebesitzer streicheln

Ist es dennoch zu einer Bissverletzung gekommen, gilt es, Ruhe zu bewahren. Jedenfalls sollten zusätzlichen Bewegungen unterlassen werden, da dies das Tier dazu animieren könnte, nochmals zuzubeißen.

Tipp für alle Hundebesitzer

Ein gut ausgebildeter Familien- und Begleithund macht viel Freude und erspart dem Hundebesitzer eine Menge Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten. Kurse werden flächendeckend in ganz Kärnten bei allen Hundeausbildungsplätzen des österreichischen Kynologen-Verbandes (ÖKV) angeboten.

Kontrollinspektor Ewald Müller



„Der Code des Bösen“

Sucht und Kriminalität Fakten und Realität

Warum sind Menschen böse? Und wie hängen Sucht und Kriminalität zusammen?

Diesen Fragen ging der bekannte Kriminalpsychiater Dr. Reinhard Haller (Fall Jack Unterweger, Josef Fritzl, Franz Fuchs) bei einem Vortrag am 19. April 2013 an der Universität Klagenfurt nach. Ermöglicht wurde diese hochkarätige und wichtige Veranstaltung durch die Akademie und das Krankenhaus de La Tour in einer erfolgreichen Kooperation mit dem Landeskriminalamt Kärnten.

Faktoren des „Bösen“

Packend und informativ nahm Professor Dr. Haller das Publikum mit auf einen Streifzug durch die unterschiedlichen Begrifflichkeiten rund um das „Böse“, erklärte den Wandel des Begriffs aus historischer Sicht und zeigte auf, welche Faktoren den „Code des Bösen“ ausmachen können. Beeindruckend waren auch die Fakten, anhand derer Haller den Zusammenhang zwischen Sucht und Kriminalität aufzeigte. So finden 34,4 % der Delikte gegen Leib und Leben unter Alkoholeinfluss statt. Bei Aggressionshandlungen kann man davon ausgehen, dass 55 bis 75 % der Aggressionstäter unter Alkoholein-



LKA-Chef Oberst Gottlieb Türk, B.A. stellte die Präventionsarbeit der Polizei vor.

fluss stehen, 35 bis 40 % unter Drogeneinfluss. Bei schwerem Diebstahl gibt es einen hohen Zusammenhang mit Drogensucht, 20 % aller Delikte stehen hier in direktem Zusammenhang.

Wie gebannt folgten die über 300 Zuhörer dem Vortragenden, als er über die Hintergründe des Amoklaufs von Winnenden oder über Täterprofile der beteiligten Personen bei dem Massaker von Srebrenica sprach und sie als bis dahin großteils „unauffällig“ beschrieb.



Rund 300 Zuhörerinnen und Zuhörer ...



Foto: Hansjörg Szepannek

Der Kriminalpsychiater Dr. Reinhard Haller unternahm einen packenden und informativen Streifzug durch die Welt des „Bösen“.

„Das Böse ist eine Tatsache“

Spannend wurde es in der anschließenden Diskussion nicht nur beim Thema „Substitution“. Landeskriminalamt-Leiter Oberst Gottlieb Türk, B.A. stellte am Podium auch die Präventionsarbeit des LKA Kärnten vor (über 30 Präventionsbeamte aus Kärnten nahmen am Vortrag teil) und präsentierte aufschlussreiche statistische Zahlen, die den Zusammenhang von Kriminalität, Alkohol und Drogen verdeutlichten, aber auch die Erfolge bei der Aufklärung solcher Taten.

Mit dem Rektor der Diakonie, Dr. Hubert Stotter sowie Dr. Barbara Drobisch-Binter von der Landesstelle Suchtprävention und Primaria Dr. Renate Clemens-Marinschek vom Krankenhaus de La Tour rückten notwendige präventive und therapeutische Maßnahmen zum Thema in den Vordergrund.

Abschließend brachte Professor Dr. Haller ein Zitat von Friedrich Dürrenmatt, das auch zeigt, wie eng die Bereiche Prävention, Therapie und notwendige Polizeiarbeit zusammenhängen: „Die Liebe ist ein Wunder, das immer wieder möglich, das Böse eine Tatsache, die immer vorhanden ist.“

*Hansjörg Szepannek
Diakonie de La Tour*



... folgten gebannt den Ausführungen von Dr. Reinhard Haller.

25. internationale IPA-Jubiläumsschiwoche in der Region Nassfeld – Hermagor

Im Jahre 1989 hat alles begonnen. Die erste internationale Schiwoche wurde gemeinsam von der Verbindungsstelle Oberkärnten in Zusammenarbeit mit der Landesgruppe Kärnten ins Leben gerufen und organisiert. Seit dem Start haben 1.250 Teilnehmer aus 14 Nationen, 75 Regionen/Verbindungsstellen, an den Schiwochen der IPA Kärnten teilgenommen. Dies brachte 30.000 Nächtigungen für die Tourismusregion Nassfeld – Hermagor. Immer wieder schaffte es Ewald Grollitsch, den man gemeinsam mit dem Ehrenobmann Walter Mößlacher als Vater dieser Erfolgsgeschichte bezeichnen darf, mit seinem Team für die Gäste aus Nah und Fern mit verschiedenen Aktivitäten auch abseits der Schipisten, für Spaß und gute Unterhaltung zu sorgen. Ob man bei Schlittenfahrten, Eisstockschießen, den Besuch von Kulturveranstaltungen oder im Casino weilte, es war nie langweilig und der Zustrom der IPA – Freunde stieg jedes Jahr. Mittlerweile kommen auch die Gäste aus Russland schon einige Jahre zur Schiwoche nach Kärnten. Zur Jubiläumsschiwoche haben sich 140 IPA - Freunde/innen aus 8 Nationen angemeldet und teilgenommen.

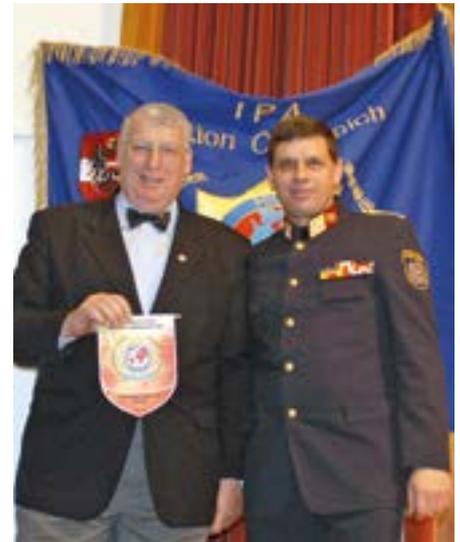
Zahlreiche Ehrengäste beim Festabend

Beim Festabend anlässlich der 25. Internationalen Schiwoche der IPA Kärnten im Stadtsaal des Rathauses Hermagor gaben sich nicht nur die vielen Gäste aus dem In- und Ausland die Ehre, sondern waren auch zahlreiche Ehrengäste aus den Reihen der Landespolizeidirektion Kärnten, der Wirtschaft und der Politik der Einladung gefolgt. Der Landesgruppenobmann und Assistent International Treasurer, (AIT) Wolfgang GABRUTSCH, MBA MBA unterstrich in seinen Grußworten die Bedeutung der völkerverbindenden Veranstaltung, die in der Naturarena Nassfeld – Hermagor im Dreiländereck einen wunderschönen Rahmen

gefunden habe. Er überbrachte auch die Grüße des internationalen Vorstandes, in den er seit der letzten Wahl 2012 aufgenommen wurde. Die Landespolizeidirektorin Mag. Dr. Michaela Kohlweiß freute sich über die internationale Begegnung in kameradschaftlicher und angenehmer Atmosphäre, in der viele neue Kontakte geknüpft werden und dadurch ein unkomplizierter und wertvoller Informationsaustausch stattfinden könne. Der Bürgermeister der Stadt Hermagor, Siegfried Ronacher bedankte sich mit dem Tourismusverantwortlichen Hans Steinwender bei den Organisatoren für die jahrelange Belebung der Region und der Tourismuswirtschaft und überreichte Ewald Grollitsch ein Ehrengeschenk.

Uraufführung des „IPA-Nationenmarsches“

Höhepunkt des Festabends war die Erstaufführung des „IPA – Nationenmarsches“, der von Helmut Lexer komponiert und der Trachtenkapelle unter der Leitung von Kapellmeister Gerhard Lexer uraufgeführt wurde. Nach den instrumentalen Strophen setzte der Polizeichor der Landespolizeidirektion Kärnten unter der Leitung von Ernst



Ehrenobmann der IPA-Landesgruppe Kärnten, Ewald Grollitsch mit IPA-Landesgruppenobmann Oberst Wolfgang Gabrutsch, MBA MBA.

Pollheimer den textlichen Teil in Szene und das Publikum war begeistert. Unter stehenden Ovationen wurde der textliche Teil des Marsches unter Beteiligung des Publikums als Zugabe gemeinsam gesungen. Die Trachtenkapelle Liesing und der Polizeichor Kärnten trugen durch ihre Darbietungen zum guten Gelingen des Festabends bei.

Alle Ehrengäste und Teilnehmer/innen freuen sich auf die nächste internationale IPA-Schiwoche in Kärnten.

Gruppeninspektor Erwin Weger



Offizielle Übergabe des IPA-Marsches.